

Editorial

Foto © Doris Kucera/Vetmeduni Vienna



Es ist möglich, glücklich zu arbeiten

„Wähle einen Beruf, den du liebst, und du wirst nie wieder arbeiten müssen“, meinte einst Konfuzius. In dieser Ausgabe des VETMED Magazins berichten wir über die „Vetmeduni Vienna als Arbeitgeberin“. Arbeiten in all seinen Formen und Möglichkeiten ist ein Fenster zur Selbstverwirklichung. Was wir heute im Arbeitsalltag nachhaltig erschaffen und gemeinsam gestalten, ist unser gemeinsamer Arbeitsplatz von morgen. Als Arbeitnehmerin habe ich an der Vetmeduni Vienna gelernt, dass konstruktive Mitarbeit mit geradem Blick auf das Ganze ein persönlicher Erfolgsfaktor ist. Wir berichten im Schwerpunkt dieser Ausgabe über das Glück, an der Vetmeduni Vienna arbeiten zu dürfen.

Neben beruflicher und materieller Erfüllung ist Zufriedenheit in der Familie besonders wichtig. Das hat sich im Anthropozän nicht verändert. Ganzjährige Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat die Vetmeduni Vienna offiziell zum „frauen- und familienfreundlichsten öffentlichen Betrieb“ der Landeshauptstadt 2017 gemacht. Landesweit wurde der Vetmeduni Vienna im Juni 2018 der 2. Platz im Staatspreis „Familie & Beruf“ verliehen. Ein Beitrag über die Entstehungs- und Erfolgsgeschichte der Projektgruppe findet ebenfalls im Schwerpunkt dieser Ausgabe Platz.

Weiters wollen wir uns dieses Mal auch ArbeitnehmerInnen mit Behinderungen widmen. Wir wollen Diskriminierungen aufgrund einer Behinderung im Arbeitsalltag beseitigen bzw. verhindern. Das abgedruckte Interview mit der Behindertenvertrauensperson Christiane Weissenbacher-Lang beschreibt die postulierte Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen. Ist das Ziel des Behindertengleichstellungspakets 2006 an der Vetmeduni Vienna im Jahre 2018 erreicht worden?

Genießen Sie die Ausgabe und arbeiten Sie glücklich!

Sibylle Kneiss
Vizerektorin für Lehre



Gedruckt auf Recyclingpapier nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“. Druckerei Janetschek GmbH UWNr. 637

CAMPUS NEWS



Grafik © Maurer & Partner ZT GeombH

Kurz notiert	04
Die wichtigsten Neuigkeiten vom Campus der Vetmeduni Vienna	
Tierpflegeschule	06
an der Vetmeduni Vienna	
Rückschau	08
„Promotio sub auspiciis“, Gartentag 2018, science camp 2018	
Bauprojekt	10
Neue Kleintierklinik an der Vetmeduni Vienna	



Illustration © Matthias Moser

STUDIERN

FORSCHEN

AUS DER PRAXIS



Foto © Nina Trimmel



Foto © Sylvain Giroud/Vetmeduni Vienna



Foto © Vetmeduni Vienna

Alumni Splitter	20
Bestens vernetzt Internationale Studierenden- Netzwerke	22
HVU-Kommentar	24

Forschen und Publizieren Aktuelle Forschungsergebnisse und Publikationen	26
Projekt StadtWildTiere Drei Jahre Projekt über Wildtiere in der Großstadt	28
Tierärzte ohne Grenzen Tuberkulosefrüherkennung bei Elefanten	32

Ein Fall für(s) VETMED Keine „BLEI“benden Schäden? Bleivergiftung bei Ziervögeln erkennen und behandeln	30
---	-----------

SERVICE

Bild der Ausgabe	25
Buchtipps	33
Impressum	33
Termine	34
Rätselbild	34



SCHWERPUNKT

Arbeiten an der Vetmeduni Vienna

Die Universität als Arbeitgeberin	12
Mit Kind und Kegel Vereinbarkeit von Beruf und Familie	14
Im Porträt Berufsbilder am Campus	15
Vielfältige Arbeitgeberin Barrierefreies Arbeiten an der Vetmeduni Vienna	16
Immer im Einsatz Die Campus Services	18

Kurz notiert



» Grundlagenforschung
Das neue CD-Labor PIGVAC wurde im März offiziell eröffnet.

ERÖFFNUNG

Neues CD-Labor für Vorhersagbarkeit des Impferfolges bei Schweinen

IMPFORSCHUNG. Impfungen sind auch bei Nutztieren wie dem Schwein ein Garant für die Gesundheit. Ein Impferfolg ist aber nur dann gegeben, wenn das Immunsystem ein krankheitsspezifisches Gedächtnis durch spezielle Immunzellen ausbildet. Zur Entwicklung effektiver Impfstoffe müssen daher die Mechanismen der Gedächtniszellbildung nachvollziehbar sein. Beim Schwein ist das jedoch mangels entsprechender Reagenzien nur eingeschränkt möglich. Dieser Lücke widmet sich das neue Christian Doppler Labor der Vetmeduni Vienna. Unterstützt vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort erforscht es seit März 2018 mit neuen Strategien die zelluläre Immunantwort der Schweine und unterstützt damit die Entwicklung neuer und effektiver Impfstoffe.

Foto © Thomas Suchanek/Vetmeduni Vienna



Foto © HVU

CAMPUSLEBEN

Vetmeduni Vienna beim Vienna Uni Run

SPORTLICH. Beim Vienna Uni Run läutete ein Team von Studierenden der Vetmeduni Vienna die Sommer-Laufsaison ein. Organisiert durch das Sportreferat der HochschülerInnenschaft der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU) nahmen 15 Läuferinnen und Läufer erfolgreich am Vienna Uni Run teil.

CAMPUSLEBEN

Neuer Universitätsrat bestellt

VORSITZ. Der neue Universitätsrat der Vetmeduni Vienna trat am Freitag, 16. März 2018, zu seiner ersten und zugleich konstituierenden Sitzung am Campus zusammen. Felix Althaus, Andrea Barta, Johannes Khinast und Cathrine Trattner, die am 1. März 2018 ihre Funktion in diesem Leitungsgremium der einzigen österreichischen veterinärmedizinischen Universität

übernommen haben, bestimmten gemeinsam mit dem nun ebenfalls bestätigten fünften Mitglied Andreas Buchner den Vorsitz des Rates und weitere Satzungspunkte für ihre fünfjährige Funktionsperiode. Der Universitätsrat ist neben dem Senat ein zentrales Leitungsgremium der österreichischen Universitäten.



» Der neue Universitätsrat der Vetmeduni Vienna
Johannes Khinast, Andrea Barta, Cathrine Trattner, Felix Althaus, Andreas Buchner (v.l.n.r.)

Foto © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna



LASS UNS FREUNDE SEIN!

Die offizielle Facebook-Seite der Vetmeduni Vienna!

 [vetmeduni.vienna](https://www.facebook.com/vetmeduni.vienna)

INTERNATIONALES

Zellkultur-Workshop der Vetmeduni Vienna in Assiut



Foto © Vetmeduni Vienna

» **Kooperation mit Partneruniversität**

Forschende der Vetmeduni Vienna (Barbara Kranner, Christopher Krewenka, Rudolf Moldzio und Wolf-Dieter Rausch) und die überwiegend weiblichen TeilnehmerInnen des Zellkultur-Workshops in Assiut.

ZUSAMMENARBEIT. Auch in Ägypten werden zunehmend ethisch vertretbare Alternativen zu Tierversuchen gesucht: Im November 2017 fand daher an der Partneruniversität in Assiut, Ägypten, ein Workshop des Neurochemie-Teams des Instituts für Medizinische Biochemie der Vetmeduni Vienna über Primärzellkulturen als Tierversuchersatzmodelle statt. Neben Vorträgen und Diskussionen wurden den Teilnehmenden Präparationsmethoden rodenter Primärzellkulturen gezeigt und grundlegende Präparations- und Zellkulturtechniken geübt. „Das Team Vetmeduni Vienna wurde herzlich empfangen, und die Diskussionen mit den KollegInnen vor Ort waren offen und spannend“, so Mitorganisator Rudolf Moldzio. „Es gibt bereits Anfragen nach weiteren Workshops, und wir hoffen auf einen baldigen Gegenbesuch aus Ägypten.“



Foto © C. Roland/Vetmeduni Vienna

» **Forschung an der Österreichischen Vogelwarte**

Durch Beringung, wie hier bei einer Blaumeise, können Forschende die Lebensweise wildlebender Vögel beobachten und untersuchen.

VERANSTALTUNG

Vielfältige Vogelwelt beim Lössfrühling in Seebarn am Wagram

VOGELWARTE. Wissenschaftliche Vogelberingung, Erstaunliches zu Sakerfalken, Habichtskauz und Co oder Informationen rund um Nisthilfen: Die Österreichische Vogelwarte (AOC) mit Sitz am Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Vetmeduni Vienna öffnete im Rahmen des „Wagrainer Lössfrühlings“ die Tore ihrer Außenstelle in Seebarn am Wagram. Unter dem Motto „Vielfältige Vogelwelt erforschen“ bekamen Be-

sucherInnen Einblicke in die Arbeit der Forschenden. Und nicht nur das Seh-, sondern auch das Hörvermögen wurde angesprochen: Nach einer frühmorgendlichen Vogelstimmen-Exkursion standen zahlreiche Vorträge mit Wissenswertem zur Vogelwelt auf dem Programm. Zwischen den Vorträgen hatten die Gäste die Möglichkeit, die Außenstelle bei geführten Touren zu besichtigen und sich mit den MitarbeiterInnen der Vogelwarte auszutauschen.

Die Vetmeduni Vienna **GRATULIERT!**



Dorothee Krainer

zum **DIPLOMATE** des **European College of Veterinary Surgeons** (Dipl. ECVS)

Foto © Stephanie Scholz/Vetmeduni Vienna

BERUFSSCHANCEN

Job- und Praktikumsbörse

VERNETZUNG. In Zusammenarbeit mit Vetoquinol lud die Vetmeduni Vienna im Mai 2018 zur ersten Job- und Praktikumsbörse an der Vetmeduni Vienna ein. Zehn tierärztliche Kliniken aus dem Klein- und Großtierbereich aus ganz Österreich stellten sich bei der Veranstaltung im Festsaal vor. Studierenden und TierpflegerInnen wurde so die Möglichkeit geboten, potenzielle ArbeitgeberInnen kennenzulernen und aus erster Hand Informationen zu den jeweiligen Kliniken und Arbeitsangeboten zu erhalten.

Fotos © Stephanie Scholz/Vetmeduni Vienna



» **Networking** Bei der ersten Job- und Praktikumsbörse lernten Studierende potenzielle ArbeitgeberInnen kennen.

TIERPFLEGESCHULE AN DER VETMEDUNI VIENNA

Von TierpflegerInnen, tierärztlichen Ordinationsassistenzen und einem Neustart

Am Campus der Vetmeduni Vienna ist die Tierpflegeschule des Fonds zur Förderung der **TIERPFLEGEAUSBILDUNG** ansässig, an der die TierpflegerInnen der Zukunft ihr „Handwerkszeug“ lernen. Nun sollen drei neue Module die SchülerInnen noch besser auf ihre berufliche Praxis vorbereiten.

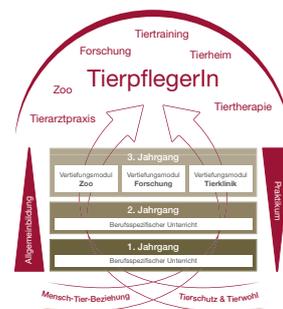


Foto © Thomas Suchanek/Tierpflegeschule

Der Beruf TierpflegerIn ist anspruchsvoll und komplex, bekommt aber meist weder die gesellschaftliche Anerkennung, die er verdienen würde, noch korreliert er bisher hundertprozentig mit den Ansprüchen der TierärztInnenschaft“, sagt Yves Moens, Leiter der Tierpflegeschule. Damit kommt der gebürtige Belgier direkt auf den Punkt, denn dies soll künftig geändert werden: Durch einen neuen Lehrplan, der seit September 2017 in Kraft ist, wird die Ausbildung neuer TierpflegerInnen weiter an ihre Einsatzgebiete adaptiert.

Neuer Lehrplan an der Tierpflegeschule

Moens ist seit September 2014 Leiter der Tierpflegeschule und hat sich als Ziel gesetzt, TierärztInnen durch eine Adaptierung des Lehrplans maßgeschneiderte Fachkräfte zur Seite zu stellen. Vor seiner Tätigkeit an der Tierpflegeschule war der Belgier 13 Jahre lang Leiter der Klinischen Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin an der Vetmeduni Vienna und hat daher viel Einblick in die Zusammenarbeit von TierärztInnen und TierpflegerInnen. Für eine optimale Ausbildung neuer TierpflegerInnen wurden nun im dritten Schuljahr drei Vertiefungs-



Grafik © Birgit Rieger

» **BESSERE BERUFCHANCEN** durch mehr Praxiserfahrung: SchülerInnen werden zukünftig im dritten Schuljahr ein mehrmonatiges Praktikum absolvieren. Zwischendurch wird das Praktikum zusammen mit Lehrenden evaluiert.

module geschaffen. „Die Besonderheit im neuen Lehrplan ist, dass sich die SchülerInnen nach den ersten zwei Ausbildungsjahren zwischen den drei Vertiefungsmodulen entscheiden können“, erklärt Moens. „Jedes Modul ist mit einem sechs- bis siebenmonatigen Fachpraktikum verknüpft. Neben dem Modul des ‚Tiermedizinischen Fachangestellten‘ wird es die ‚Tierpflege bei Versuchstieren/Forschung‘ sowie die ‚Tierpflege bei Zoo- und Wildtieren‘ geben.“

Viel Kontakt mit der Praxis

Inzwischen sind im neuen Lehrplan die ersten SchülerInnen am Ende des ersten Schuljahres angelangt. Die Vorbereitungen für die Vertiefungsmodule, die sie im dritten Schuljahr absolvieren werden, laufen weiterhin auf Hochtouren. Moens, bei dem alle Fäden für die Koordination zusammengeführt werden, ist sich sicher, dass der neue Lehrplan für die SchülerInnen viele Vorteile bringen wird: „Mir ist wichtig, die Ausbildung auf einem hohen Niveau anzubieten und die Leute hochqualifiziert auf den Arbeitsmarkt zu entlassen“, so Moens, der sich mit Ausbildungsmodellen für TierpflegerInnen und Tierärztliche AssistentInnen auch in anderen Ländern, wie etwa der Schweiz, den Niederlanden oder in Schweden, beschäftigt hat.

TierpflegerInnen in unterschiedlichen Rollen

Zum Aufgabengebiet von TierpflegerInnen gehört nicht nur die Übernahme der Fütterung oder das viel zitierte „Stallausmisten“. Einmal den Abschluss in der Tasche, sind sie überall dort einsetzbar, wo es um die Haltung, Betreuung und Pflege von Tieren geht, egal ob bei Heim-, Wild- oder Nutztieren. Stark hängt das jeweilige Berufsbild der TierpflegerInnen von den Einsatzorten ab: So sind etwa in Zoos ganz andere Skills und Fähigkeiten gefragt als im Labortierbereich. Im Tier-



» **Vielfältige Einsatzgebiete**
 Durch Praktika während der Ausbildung bekommen die SchülerInnen Einblicke in unterschiedliche Berufsbilder.



Fotos © Thomas Suchanek/Tierpflegeschule

garten Schönbrunn arbeiten aktuell rund 85 TierpflegerInnen. Gerade hier nehmen TierpflegerInnen eine wichtige Rolle ein: „Bei öffentlichen Fütterungen zum Beispiel stehen TierpflegerInnen im Fokus des Publikums und haben somit auch dort eine wichtige Vermittlerrolle“, so Moens. Die laut Tierpflegeschule relativ gut nachgefragten Labor- und VersuchstierpflegerInnen, die teilweise auch in psychisch belastenden Bereichen arbeiten, brauchen dagegen Genauigkeit, gute Kenntnisse in Zucht- und Vererbungslehre sowie Effizienz in der Zusammenarbeit mit ForschungsleiterInnen. In jedem Fall möchte Moens als Leiter der Tierpflegeschule den AbsolventInnen einen hohen ethischen Anspruch mitgeben, da TierpflegerInnen als wichtige Ansprechpersonen einen wesentlichen Beitrag für das Tierwohl liefern.

Tierschutz als roter Faden

Themen des Tierschutzes und der Mensch-Tier-Beziehung ziehen sich daher auch als Unterrichtsprinzipien durch den neuen Lehrplan. Sowohl in der fachspezifischen als auch in der allgemeinen Ausbildung sind die Inhalte daher kontextorientiert. „Unsere Lehrenden, zu denen auch viele KollegInnen von der Vetmeduni Vienna gehören, arbeiten in allen Fächern die Rolle des Tieres und der Mensch-Tier-Beziehung heraus“, skizziert Moens den roten Faden. So werden etwa in den Fächern Ökonomie, Umwelterziehung und Ethik, aber auch in Geschichte oder im Sportunterricht Themen mit Tierbezug besprochen: Da geht es zum Beispiel um Berechnungen zum Einkauf von Medikamenten, die Stellung von Hunden und Pferden im Ersten Weltkrieg oder um Herausforderungen im Pferdesport aus Sicht des Tierschutzes.

Neudefinierte Rolle von TierpflegerInnen

Das Ziel der Tierpflegeschule ist, das Berufsbild der TierpflegerInnen nicht nur aufzuwerten, sondern auch ihre Rolle in den Bereichen Tierhaltung und Tierschutz hervorzuheben. „TierpflegerInnen sind ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis. Sie müssen neue Erkenntnisse in der Tierhaltung umsetzen und diese kritisch - auf fachlicher sowie auf ethischer Ebene - hinterfragen“, betont Moens. „Eine zeitgemäße Ausbildung sollte daher nicht nur fachliches Wissen weitergeben, sondern TierpflegerInnen befähigen, gesellschaftliche Entwicklungen aus Sicht von PraktikerInnen zu beeinflussen und im Sinne des Tierwohls zu bewerten.“ «

» **TIERPFLEGE ERLERNEN**

Die Tierpflegeschule an der Vetmeduni Vienna ist eine dreijährige, allgemeinbildende und berufsbildende Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht für Jugendliche ab 15 Jahre. Als einzige Ausbildungseinrichtung in Österreich bietet sie als Ganztagschule einen modular aufgebauten Lehrplan an, um SchülerInnen eine fachliche Spezialisierung zu ermöglichen. Ab dem dritten Ausbildungsjahr können SchülerInnen zwischen drei Vertiefungsmodulen ihr bevorzugtes Berufsfeld auswählen. Aktuell besuchen 67 Schülerinnen und Schüler die Tierpflegeschule, davon sind 56 weiblich. Das Alter der SchülerInnen liegt zwischen 16 und 25 Jahren.

MEHR INFOS
www.vetmeduni.ac.at/de/tierpflegeschule



» **Angewandte Tierpflege**
 Auch größeren Tieren muss mitunter gründlich auf den Zahn gefühlt werden.

Foto © Tierpflegeschule

AUSZEICHNUNG

Bundespräsident Van der Bellen verleiht Ehrenring „Sub auspiciis“ an Absolventen der Vetmeduni Vienna



Fotos © Thomas Suchanek/Vetmeduni Vienna

» Ehrenring

Bundespräsident Alexander Van der Bellen gratulierte Dominik Schrempf zur Promotio sub auspiciis.



Im Rahmen einer eigenen akademischen Feier verlieh Bundespräsident Alexander Van der Bellen am 19. März 2018 den Ehrenring „Promotio sub auspiciis Praesidentis rei publicae“ an einen Absolventen der Vetmeduni Vienna. PhD-Absolvent Dominik Schrempf konnte seine Ausbildung ab der schulischen Oberstufe bis zum Rigorosum durchgehend mit Auszeichnung absolvieren.



» Zeremonie an der Vetmeduni Vienna

Physiker Schrempf wurde für seine exzellente Leistung bis zum Doktorat als Evolutionsbiologe ausgezeichnet.

Stammbäume durch mehr Daten besser einschätzbar

In seiner PhD-Arbeit beschäftigte sich der gebürtige Oberösterreicher unter dem englischsprachigen Titel „Discrete multivariate boundary mutation models and their application to tree inference“ mit der Einschätzung und Erstellung von Stammbäumen, der phylogenetischen Darstellung von Verwandtschaften. „Ich habe gewissermaßen Stammbäume geschätzt, die nicht nur mehrere Familien, sondern ganze Arten, wie Menschen, Schimpansen und Gorillas, überspannen“, so Schrempf. „Die Daten, die ich für Schätzungen verwendete, waren etwa die Basenabfolgen von DNA-Sequenzen, sprich die Erbinformation. Neu bei meinen Untersuchungen war, dass ich nicht nur eine Sequenz pro Spezies, sondern die Information vieler Individuen pro Art verwendete. Damit konnte die geneti-

sche Variation besser einbezogen werden, wodurch sich die Schätzungen wesentlich verbesserten.“

Physiker ausgezeichnet bis zum Doktorat als Evolutionsbiologe

Sein Interesse an und Know-how in der Evolutionsbiologie setzt Dominik Schrempf mittlerweile in seiner Postdoc-Stelle am Department für Biologische Physik der Eötvös-Loránd-Universität in Budapest, Ungarn, ein. Über seine herausragende schulische und akademische Leistung sagt er: „Ich habe eigentlich nie bewusst darauf hingearbeitet. Wahrscheinlich bedeutet es mir am meisten, dass Leistung, Kreativität und Erfolg in der Ausbildung, in der Schule und im Studium in Österreich geehrt werden und dass dies hoffentlich eine große Motivation für all jene ist, die sich noch am Weg zum PhD befinden.“ «



GARTENTAG 2018

Gartentag – von Anis bis Zitronenmelisse

Von Salbei über essbare Blüten bis hin zu Heilkräutern und ausgefallenen Erdbeersorten: Beim Gartentag der Vetmeduni Vienna blieben bei BesucherInnen im Mai 2018 keine botanischen Wünsche offen. Neben Führungen durch den Botanischen Garten der Vetmeduni Vienna war insbesondere der Jungpflanzenverkauf heiß begehrt.

Fotos © Stephanie Scholtz/Vetmeduni Vienna



» VETMED ABO



KOSTENLOS ABONNIEREN!

Neues von der Vetmeduni Vienna!

Möchten Sie VETMED – Das Magazin der Veterinärmedizinischen Universität Wien kostenlos nach Hause geliefert bekommen?

Dann füllen Sie das Formular unter www.vetmeduni.ac.at/abo-vetmed * in nur wenigen Minuten aus.

Wir freuen uns, Sie als AbonnentIn begrüßen zu dürfen!

* Das Abo ist kostenlos und jederzeit kündbar.

SCIENCE CAMP 2018

Probestudieren in den Sommerferien



EINBLICKE. Für fünf Tage tauschten 30 Schülerinnen und Schüler aus Österreich, Belgien, Ungarn und Deutschland die Schulbank gegen Hörsäle, Kliniken und Ställe ein: Beim science camp 2018 standen für die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren neben Tierschutz in der Nutztierproduktion oder Wissen rund um Gift- und Heilpflanzen auch Aspekte der Futtermittel- und Lebens-

mittelkunde, Geflügelmedizin sowie des Veterinärwesens auf dem Stundenplan. Das Ziel der Probestudierenden: den Beruf von (Nutz-)TiermedizinerInnen kennenlernen und dabei gleich ein wenig Campus-Luft schnuppern. Eine Exkursion zu den Höfen der Vetmeduni Vienna an die VetFarm, eine Campus Rätselralley und viele Gespräche mit Forschenden rundeten das Programm ab.

Foto © science camp/Vetmeduni Vienna

KLEINTIERKLINIK NEU

Neue Kleintierklinik an der Vetmeduni Vienna

Am Campus in Floridsdorf soll eine **NEUE KLEINTIERKLINIK** entstehen. Nach einer mehrjährigen Planungsphase beginnen nun die Vorbereitungen für einen Start des Bauvorhabens im Jahr 2019. Das VETMED stellt die wichtigsten Eckpunkte der neuen Klinik vor und zeigt erste Visualisierungen der Baupläne.



Grafik © Maurer & Partner ZT GesmbH

Single Point of Entry, Intensive Care Unit und Cat Friendly Clinic sind nur einige der Schlagworte, die die neue Kleintierklinik an der Vetmeduni Vienna in sich vereint. Im Laufe des vergangenen Jahres erfolgten Planungs- und Vorbereitungsarbeiten zur Neuerrichtung der Kleintierklinik. „Der Neubau ist richtungsweisend für die Weiterentwicklung des Tierspitals“, so Rektorin Petra Winter.

„Insbesondere die patienten- und problemorientierte Ausbildung der Studierenden wird durch den Neubau durchgängig gewährleistet. Gleichzeitig wird eine interdisziplinäre Versorgung der Patienten sichergestellt.“

Klarheit und Übersichtlichkeit in der Gebäudestruktur

Das Bauprojekt Kleintierklinik NEU überzeugt mit einer der Aufgabe entsprechen-

den Gebäudestruktur (Zwei-Gang-Typologie) und mit einer daraus generierten Klarheit und Übersichtlichkeit. Die Mittelzone des Neubaus wird mittels gut proportionierter Atrien gegliedert, die neben einer hohen atmosphärischen Qualität auch zu einer guten internen Orientierbarkeit beitragen. Alle Bereiche sind hell und durchlässig. Die Kühlung und Heizung des Gebäudes erfolgt durch Nutzung des vorhandenen Grundwassers. Alle bis-

Grafiken © Maurer & Partner ZT GesmbH



» **Hochwertig, modern und praxisorientiert**

Die disziplinenübergreifende Patientenbetreuung in der neuen Kleintierklinik ermöglicht neben einer optimalen Versorgung der Tierpatienten eine qualitativ hochwertige, moderne und praxisorientierte Ausbildung der Studierenden.

her am Campus verteilten Einrichtungen und Ambulanzen werden zukünftig baulich zusammengefasst. Ein einziger Eingang (Single Point of Entry) stellt sicher, dass Patienten zentral versorgt werden können. „Durch die Zusammenfassung der unterschiedlichen Disziplinen unter einem Dach reduziert sich der Abstimmungsaufwand, wovon TierhalterInnen mit ihren Patienten und MitarbeiterInnen sowie Studierende im Rahmen ihrer klinischen Ausbildung profitieren“, sagt Iwan Burgener, Leiter der Kleintierklinik NEU.

Baubeginn im Frühjahr 2019

Nach dem Vorliegen der Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie wurde im Berichtsjahr

2017 gemeinsam mit dem Eigentümer Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) die Entscheidung getroffen, einen Neubau auf dem Areal der jetzigen Ambulanz der Klinik für Interne Medizin Kleintiere zu errichten. Der Vorentwurf baut auf den erforderlichen Funktionsabläufen auf und orientiert sich an den Bedürfnissen und Erfordernissen von Patienten bzw. TierhalterInnen, MitarbeiterInnen und Studierenden. So ist durch die Raumanordnung eine absolute Trennung infektiöser Patienten gewährleistet sowie das Zertifikat einer sogenannten „Cat Friendly Clinic“ möglich. Durch die Positionierung des Eingangs im Nordwesten des Gebäudes sind auch kurze Wege und eine

rasche Anbindung an die klinischen Abteilungen Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie, Bildgebende Diagnostik sowie zur Physiotherapie gewährleistet. Der Single Point of Entry wirkt somit als Drehscheibe zwischen den nötigen Disziplinen und Einrichtungen der Kleintiermedizin und verteilt ganz gezielt Verkehrsströme. Der Bau der neuen Kleintierklinik soll mit Frühjahr 2019 starten. «



» **MEHR INFO**

www.vetmeduni.ac.at/de/universitaet/departments/departament4/kleintierklinik/kleintierklinikneu/

» **DIE NEUE KLEINTIERKLINIK IM ÜBERBLICK**

Funktional durchdachte moderne Architektur

Durch die Raumanordnung ist zum einen eine absolute Trennung infektiöser Patienten gewährleistet, zum anderen wird das Zertifikat einer „Cat Friendly Clinic“ erfüllt.

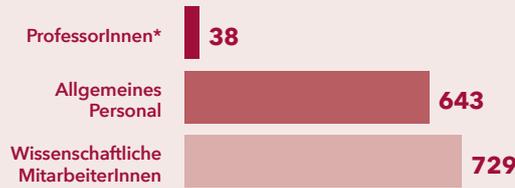


- 1 2. Obergeschoss**
OP-Zentrum mit Sterilisationszentrum für das gesamte Gebäude
- 2 1. Obergeschoss**
Stationen (Isolationsbereich getrennt von normal stationärem Bereich)
- 3 Erdgeschoss**
Absolute Trennung infektiöser Patienten
 - » Single Point of Entry
 - » Notaufnahme 24/7
 - » Intensive Care Unit
 - » Ambulanzzentrum
- 4 Keller**
Zentrale Services und Technik

MITARBEITER/INNEN

1.409

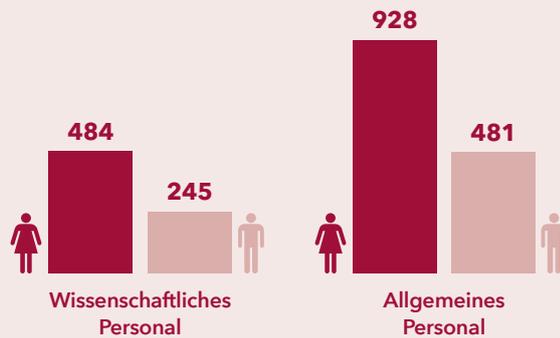
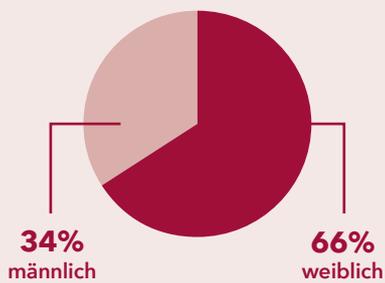
MitarbeiterInnen insgesamt



*plus 1 Professor und 1 Professorin mit Double Appointments



FRAUENANTEIL



BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS

593

Teilzeitbeschäftigte



aller MitarbeiterInnen an der Vetmeduni Vienna sind teilzeitbeschäftigt.



400

der 592 teilbeschäftigten MitarbeiterInnen haben ein Beschäftigungsausmaß von 50 Prozent und darüber.



INTERNATIONALITÄT



Fast jede/r Zweite

des wissenschaftlichen Personals ist international.



StaatsbürgerInnenschaft des wissenschaftlichen Personals





SCHWERPUNKT

Arbeiten an der Vetmeduni Vienna

Rund 1.400 MitarbeiterInnen treten täglich ihren Arbeitsweg zur Vetmeduni Vienna an. Unter ihnen sind Forschende, Lehrende sowie allgemeines Personal, die zusammen Tag für Tag einen optimalen Unibetrieb ermöglichen. Das VETMED Magazin hat Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Interview getroffen und zeigt **ARBEITEN AN DER UNIVERSITÄT** aus unterschiedlichen Perspektiven.

Sonnenaufgang am Campus der Vetmeduni Vienna: Durch die Einfahrt bei der Portierloge strömen neben Studierenden und TierpatientenbesitzerInnen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität. Einige schlagen den entgegengesetzten Weg ein, denn ihre Schicht in einer der fünf 24 Stunden am Tag besetzten Universitätskliniken neigt sich gerade dem Ende zu. Arbeiten an der Vetmeduni Vienna hat viele Facetten und auch viele Gesichter: 928 Frauen und 481 Männer haben ihren Arbeitsplatz am Campus in Floridsdorf oder an einer der Außenstellen der Universität. Sie arbeiten in Laboren, in der Verwaltung, in Seminarräumen und Hörsälen, in den Ställen, in der Bibliothek, in den Kliniken und in den unterschiedlichsten Instituten. Für 46 Prozent der WissenschaftlerInnen sind Wien und Österreich Wahlheimat und rund 42 Prozent der MitarbeiterInnen arbeiten in Teilzeit, kümmern sich nach „Feierabend“ etwa um die Familie.

Staatspreis für Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Bereits mehrfach ist die Vetmeduni Vienna für ihre Familienfreundlichkeit ausgezeichnet worden, zuletzt mit dem zweiten Platz beim Staatspreis „Familie & Beruf“ im Juni 2018. Durch die Schaffung einer familienfreundlichen und mit Betreuungspflichten vereinbaren Hochschulstruktur profitieren alle Universitätsangehörigen mit Familienaufgaben, seien es Familien mit Kindern oder MitarbeiterInnen, die die Pflege von Familienmitgliedern wie LebenspartnerInnen, Geschwistern, Großeltern oder anderen pflegebedürftigen Angehörigen übernehmen. Seit 2010 ist die Vetmeduni

Vienna durch das Audit „berufundfamilie“ bzw. seit 2011 durch die Hochschulvariante „hochschuleundfamilie“ zertifiziert. Dass meist Frauen die Betreuungspflichten übernehmen, ist weiterhin ein großes Thema: „Gezielt Wissenschaftlerinnen zu fördern, ist uns an der Vetmeduni Vienna ein besonderes Anliegen“, so Rektorin Petra Winter. „Durch diese Förderung von Frauen in der Forschung setzen wir wichtige Maßnahmen gegen die ‚gläserne Decke‘ und helfen Forscherinnen Karriereschritte zu setzen.“ Insbesondere flexible Arbeitszeitmodelle spielen in dieser Hinsicht eine wesentliche Rolle, ist sich Christian Mathes, Vizerektor für Ressourcen, sicher: „Durch diesen Fokus in der Förderung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses wird auch eine lebensphasenorientierte Ausrichtung im Arbeitsalltag immer selbstverständlicher.“ Gemeint ist damit, dass sich MitarbeiterInnen die Arbeitszeiten flexibel einteilen können und etwa wichtige Besprechungen und Meetings im Laufe des Tages statt in den Abendstunden angesetzt werden. MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten haben damit leichter die Möglichkeit, an diesen Besprechungen teilzunehmen.

Gesundheitsmanagement und Weiterbildungen

Durch weitere Maßnahmen der Personalentwicklung in den Bereichen Aus- und Weiterbildung sowie im Rahmen des Gesundheitsmanagements will die Vetmeduni Vienna ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimal fördern und unterstützen. Denn: Genauso vielfältig wie die Struktur der Universität sind auch die MitarbeiterInnen und ihre jeweiligen Bedürfnisse, auf die die Vetmeduni Vienna mit ihren Angeboten und Maßnahmen eingeht. «



Foto © Stephanie Scholz/Vetmeduni Vienna

Warum hat sich das Rektorat der Vetmeduni Vienna dann dazu entschlossen, sich dieser Aufgabe doch mit einer eigenen Projektgruppe zu stellen?

Trost: Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eigentlich ein sehr individuelles und persönliches Thema. Da man jedoch am Arbeitsplatz Teil einer Einheit mit vielen unterschiedlichen Bedürfnissen ist, müssen auch Aspekte über eine einzelne Familie hinaus berücksichtigt werden. Eine Projektgruppe wie „hochschuleundfamilie“, die aus Personen verschiedener Arbeitsbereiche gebildet wurde, kann sich umsichtiger und effizienter um die Anliegen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Führungskräfte kümmern und einen hilfreichen Entscheidungsweg entwickeln als nur eine Abteilung. Denn gerade die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Arbeitsbereiche an der Vetmeduni Vienna ist sicherlich die größte Herausforderung hinsichtlich dieser Vereinbarkeit.

Worin zeigt sich diese Unterschiedlichkeit?

Trost: Ein wichtiger Aspekt ist die Arbeitszeitgestaltung. Durch den Verzicht auf fixe Teilzeit-Systeme ist in einigen Arbeitsbereichen an der Vetmeduni Vienna im Prinzip jede Wochenarbeitszeit möglich und diskutierbar. Diese Arbeitszeit-Flexibilisierung ist etwas Einzigartiges, kann aber aufgrund der Arbeitssituation nicht von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Anspruch genommen werden. Eine Ausnahme bilden hier vor allem die Universitätskliniken. Trotz der Dienste und Rufbereitschaft Flexibilität für Eltern und gleichzeitig einen reibungslosen Betrieb nicht auf Kosten von Kolleginnen und Kollegen zu garantieren, ist eine koordinative Herausforderung für Führungskräfte.

Wie kann die Projektgruppe „hochschuleundfamilie“ diese Herausforderungen unterstützen?

Trost: Es ist wichtig, offen und transparent über die Anliegen aller Beteiligten zu sprechen. Nur so ergibt sich ein grundlegendes Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse. Die Gespräche können eine Sensibilisierung dafür schaffen, dass wir nicht alle gleich sind und Men-

» Mit Hilfe unkomplizierter und flexibler Vorgehensweisen konnte ich das Betreuungsangebot (Ferienkinder) und auch die Vätekarenz problemlos nutzen – das ist bei drei Kindern und wenn beide Eltern berufstätig sind eine enorme Erleichterung.

GEORG DUSCHER
Institut für Parasitologie



VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Mit Kind und Kegel

Karriere und familiäres Privatleben unter einen Hut zu bringen, ist für Berufstätige nicht immer einfach. Ihre ArbeitgeberInnen sind deshalb auch gefordert, Herausforderungen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aufzugreifen und ihre MitarbeiterInnen mit entsprechenden Maßnahmen zu unterstützen.

An der Vetmeduni Vienna wurde dazu vom Rektorat die **PROJEKTGRUPPE „HOCHSCHULEUNDFAMILIE“** eingesetzt, um mögliche Verbesserungen effizient erarbeiten und umsetzen zu können. VETMED traf für diese Ausgabe Sabine Trost, die als

Leiterin der Personalentwicklung und Beauftragte des gleichnamigen Audits die Projektgruppe „hochschuleundfamilie“ leitet, zum Interview über Herausforderungen, Maßnahmen und den Konnex zu ihrer Abteilung.

VETMED: Wie kommt es dazu, dass die Personalentwicklung der Vetmeduni Vienna auch das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie bearbeitet?

Sabine Trost: Die Personalentwicklung der Vetmeduni Vienna hat generell ein sehr vielfältiges Aufgabengebiet. Neben überfachlicher Weiterbildung für das Personal, Förderung von Nachwuchsführungskräften und -forschenden sowie der Unterstützung für Führungskräfte gibt es eben auch Angebote im Bereich der Vereinbarkeitsförderung. Personalentwicklung soll ja in erster Linie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Führungskräfte dabei unterstützen, ihre Aufgaben bestmöglich zu erfüllen. Dazu gehört, sich mit ihren Anliegen entsprechend zu beschäftigen, wobei Vereinbarkeit von Beruf und Familie hier zwar eines von vielen, aber ein wesentliches Thema ist.



» BUCHTIPP

Das E-Book „Studieren und Forschen mit Kind“ ist über den vetmed:seeker auffindbar und via Shibboleth-Zugang auch außerhalb des Campus der Vetmeduni Vienna lesbar.

schen in unterschiedlichen Lebensphasen auch unterschiedliche Verpflichtungen und Prioritäten haben. Die Projektgruppe „hochschuleundfamilie“ unterstützt diesen Sensibilisierungsprozess und bietet einen Rahmen, in dem Vereinbarkeit diskutiert werden kann.

» Dank der Ferienkinderbetreuung an der Vetmeduni Vienna kann ich als zweifache Mutter auch in den Sommerferien meinem Vollzeitjob nachgehen. Ein abwechslungsreiches Programm mit kindergerechten Aktivitäten, gestaltet von einem jungen und engagierten Team zu einem absolut leistbaren Aufwand – das bieten leider viel zu wenige Institutionen an!

ARIFE SENER

Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe

Welche Angebote stehen stellvertretend für den Einsatz der Vetmeduni Vienna, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu garantieren?

Trost: Eine besondere familiäre Herausforderung sind die schul- oder betreuungsfreien Zeiten. Hier stehen der Kindergarten und die Betreuung am Campus während der Sommerferien, dem Landesfeiertag und Pfingsttag zur Verfügung. Vor allem für die Eltern schulpflichtiger Kinder ist dieses Angebot, auf das wir sehr stolz sind, eine große Entlastung. Außerdem stellen wir umfangreiche Informationen, wie etwa Checklisten, zur Elternkarenz und zum beruflichen Wiedereinstieg für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Führungskräfte in unserem Intranet VetEasy bereit. Allem voran braucht es jedoch eine gute und vorausschauende Planung der Abwesenheit. Gesprächsleitfäden mit Fragestellungen, die zwischen Personal und Führungskräften vorab geklärt werden sollten, wie etwa die Kontaktaufnahme während der Elternkarenz oder wann und in welchem Umfang der berufliche Wiedereinstieg geplant ist, erleichtern es, die Abwesenheit und den Wiedereinstieg besser zu organisieren. Zusätzlich ermöglicht die Vetmeduni Vienna auf eigenen Wunsch der Elternteile auch die Teilnahme an Weiterbildungen während einer Karenzzeit, um eine gute Vorbereitung auf den Wiedereinstieg zu unterstützen.

Was ist darüber hinaus entscheidend?

Trost: Wichtig ist eine Ausgewogenheit zwischen Geben und Nehmen. Nur wenn alle Rücksicht aufeinander nehmen und sich wechselseitig unterstützen, kann eine gute Zusammenarbeit in einem wertschätzenden Klima, so wie wir das auf der Vetmeduni Vienna anstreben, funktionieren. «

Berufsbilder am Campus

Arbeiten an der Vetmeduni Vienna hat viele Facetten. Auf den folgenden Seiten haben einige KollegInnen dem VETMED Magazin einen Einblick in ihren **ARBEITSALLTAG** gegeben und erklären ihre täglichen Zeitpläne, Aufgaben und Verpflichtungen an der Vetmeduni Vienna.

EIN
ARBEITSTAG
MIT ...



ALFRED KOFLER

Annahme

Klinische Abteilung für Kleintierchirurgie

Alfred „Fred“ Kofler

arbeitet seit zwölf Jahren an der Vetmeduni Vienna und seit sieben Jahren in der Annahme der Klinischen Abteilung für Kleintierchirurgie. Davor war der ausgebildete Tierpfleger für die Betreuung von Labortieren verantwortlich. Seine Ausbildung als Zoo- und Labortierpfleger absolvierte Kofler an der Medizinischen Universität Innsbruck sowie im Alpenzoo Innsbruck. In seinem jetzigen Beruf ist Kofler zusammen mit seiner Kollegin oft erste Anlaufstelle für TierbesitzerInnen sowie Ansprechperson für KollegInnen aus den Tierospitälern bei der Koordination der Behandlungsabläufe von Tierpatienten.

7:00 UHR

Für Fredi Kofler beginnt der Arbeitstag mit der Koordination der stationären Aufnahme von bereits angemeldeten Tierpatienten und Notfällen vom Vortag. Auch Aufnahmegespräche mit PatientenbesitzerInnen, im Zuge derer er beim Ausfüllen von Dokumenten hilft, Kostenschätzungen bespricht sowie einen ersten Überblick über die möglichen medizinischen Schritte gibt, gehören zu seinem Aufgabengebiet.

8:00 UHR

Nach der ersten Stunde beginnt Koflers Telefondienst und damit die Terminkoordination sowie erste Gespräche mit PatientenbesitzerInnen. Zumeist sind Kofler und seine Kollegin erste Anlaufstelle für Notfälle, wie Verletzungen im Zahnbereich oder Knochenbrüche.

9:00 UHR

Den weiteren Vormittag bestimmt die Terminambulanz an der Klinischen Abteilung für Kleintierchirurgie. Dabei übernimmt Kofler die Koordination der Patiententiere: Wenn Tiere mehrere unterschiedliche Behandlungen (z.B. Augen, Zähne sowie Orthopädie) benötigen, koordiniert er den Ablauf der Untersuchungen mit anderen Kliniken am Campus. Abrechnungen der Behandlungen sowie die Dienstlisten der NotärztInnen liegen ebenfalls in Koflers Zuständigkeitsbereich.

13:00 UHR

Ab dem frühen Nachmittag wird es in der Annahme der Klinischen Abteilung für Kleintierchirurgie wieder ruhiger. Neben Telefondienst und der Aufnahme von Notfällen werden wiederkehrende Patienten aus anderen Abteilungen, wie etwa der Radiologie, weiterversorgt. Freie Minuten nutzt Kofler für weitere administrative Büroarbeiten und Besprechungen mit TierärztInnen und KollegInnen.

15:00 UHR

Feierabend

EIN
ARBEITSTAG
MIT ...

ISABELLA POTZ Stallmeisterin

Klinische Abteilung für Wiederkäuermedizin

Isabella Potz

ist seit 2016 Stallmeisterin in der Klinischen Abteilung für Wiederkäuermedizin. Davor hat sie ihr Bachelorstudium Pferdewissenschaften an der Vetmeduni Vienna absolviert und anschließend ein Masterstudium in Nutztierwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) abgeschlossen. Ihre Masterarbeit verfasste sie im Jahr 2016 zum Thema Elektromyographie am langen Rückenmuskel des Pferdes in Zusammenarbeit mit der Klinischen Abteilung für Pferdechirurgie an der Vetmeduni Vienna.

7:30 UHR

Isabella Potz beginnt ihren Arbeitstag mit einer Runde durch den Klinikstall. Sie sieht nach den Patiententieren, zu denen Rinder, Schafe, Ziegen sowie Kameliden und die Schweine an der Nachbarklinik gehören, notiert Auffälligkeiten und kontrolliert die Pflege der Tiere.

8:00 UHR

Im Anschluss an die erste Morgenrunde erfolgt die Visite, die, je nach Anzahl der behandelten Tiere, etwa eine Stunde in Anspruch nimmt. Danach bespricht Potz mit den TierpflegerInnen die Aufgaben des Tages.

9:00 UHR

Im Verlauf des Vormittags koordiniert Potz die Tätigkeiten der TierpflegerInnen und sorgt dafür, dass jedes Tier zur gewünschten Zeit für die Behandlung bereit ist. Potz' Aufgabengebiet ist vielfältig und beinhaltet Administrationsaufgaben wie die Erstellung von Dienstplänen oder die Koordination der Belegung der Koppeln ebenso wie deren Instandhaltung oder die Verwaltung von Futtermitteln und Gerätschaften sowie die Unterstützung bei klinischen Prüfungen des veterinärmedizinischen Curriculums.

NACHMITTAGS

Die Tierrettung bringt nachmittags neue Patienten an die Klinik, deren Einstellung und weitere Pflege von Potz abgestimmt wird. Im Lauf des Nachmittags wird es in der Klinik ruhiger. Die AssistentInnen, DissertantInnen und FachtierärztInnen widmen sich der Forschungsarbeit. Soweit keine Notfälle mehr in die Klinik eingeliefert werden, neigt sich der Arbeitstag für Isabella Potz langsam dem Ende zu.

15:30 UHR

Gegen 15:30 Uhr erfolgt ihr offizieller Feierabend.

» INFO

In der Klinischen Abteilung für Wiederkäuermedizin sind insgesamt elf TierpflegerInnen, darunter zwei Frauen, tätig. Sieben TierpflegerInnen stehen im Schichtdienst 24 Stunden am Tag in der Klinik zur Verfügung.

Foto © Stephanie Scholz/Vetmeduni Vienna

VIELFALT AN DER UNIVERSITÄT

Barrierefreies Arbeiten an der Vetmeduni Vienna

Christiane Weissenbacher-Lang

ist **BEHINDERTENVERTRAUENSPERSON** an der Vetmeduni Vienna. Im Gespräch mit VETMED erklärt sie die Herausforderungen, vor denen MitarbeiterInnen mit besonderen Bedürfnissen stehen, und berichtet über Maßnahmen der Universität, um flexible Arbeitsplätze zu ermöglichen.

VETMED: Seit 2012 sind Sie Behindertenvertrauensperson an der Vetmeduni Vienna. Wie kann man sich diese Aufgabe vorstellen?

Christiane Weissenbacher-Lang: Es ist eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit, denn es gibt eine Vielfalt an Einschränkungen und jeder Mensch mit Behinderungen hat ganz spezifische Bedürfnisse, die meist nicht mit denen anderer Personen vergleichbar sind. Die an der Vetmeduni Vienna vertretenen Behinderungsarten setzen sich aus chronischen Krankheiten, alters- oder unfallbedingten Behinderungen sowie ‚klassischen Behinderungen‘ zusammen. In Anbetracht der Tatsache, dass der Anteil an behinderten Menschen weltweit mittlerweile auf etwa 25 Prozent geschätzt wird, ist dennoch davon auszugehen, dass an der Vetmeduni Vienna nur

»Die Vetmeduni Vienna ist eine sehr vielfältige Arbeitgeberin mit unterschiedlichsten Berufsbildern und Arbeitsplätzen. Daraus ergibt sich eine Fülle an Möglichkeiten, MitarbeiterInnen ihren Talenten entsprechend einzusetzen.«

CHRISTIANE WEISSENBACHER-LANG

ein kleiner Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung tatsächlich offiziell in der Personalabteilung gemeldet ist. Die Dunkelziffer könnte somit viel höher sein. Ich kümmere mich um die Anfragen, spreche mit betroffenen Kolleginnen und Kollegen und suche nach Möglichkeiten, sie zu unterstützen. Eine

Hauptaufgabe ist, Arbeitsplätze, etwa durch das Einsetzen von Hilfsmitteln oder die Umverteilung von Aufgaben, zu erhalten und anzupassen oder eine geeignete neue Arbeitsstelle an der Universität zu finden.

Welche Möglichkeiten gibt es dafür an der Vetmeduni Vienna?

Weissenbacher-Lang: Meist handelt es sich bei Behinderungen um ganz individuelle Fragestellungen. Wir als Universität haben den Vorteil, dass wir eine sehr vielfältige Arbeitgeberin mit unterschiedlichsten Berufsbildern und Arbeitsplätzen sind. So können wir ganz spezifisch schauen, wo wir die Talente der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters am besten einsetzen können, was wir für Möglichkeiten haben und welcher Arbeitsplatz mit welcher Behinderung kompatibel wäre. Sobald man diesen Link hergestellt hat, eröffnet sich eine große Vielfalt an Möglichkeiten. Der Einsatzort hängt tatsächlich absolut von der Art der Behinderung ab: Wir haben Kolleginnen und Kollegen mit Einschränkungen in vielen verschiedenen Arbeitsbereichen.

» Selbstverständlich sind mir die Anfragen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Anliegen. Sie alle sind jederzeit willkommen, wenn sie Auskünfte über das Thema Menschen mit Behinderungen benötigen. Der Inhalt der Gespräche wird natürlich vertraulich behandelt.«

CHRISTIANE WEISSENBACHER-LANG

Gibt es besondere Herausforderungen?

Weissenbacher-Lang: Eine Herausforderung sind chronische Krankheiten, wie z.B. Krebserkrankungen, Multiple Sklerose oder Morbus Crohn. Betroffene sind hier vor allem dadurch eingeschränkt, dass chronische Krankheiten im Gegensatz zu den ‚klassischen Behinderungen‘ eher instabil und damit weniger einschätzbar sind. Viele Kolleginnen und Kollegen sind allerdings Expertinnen und Experten in eigener Sache und wissen, was sie brauchen, um ihren Arbeitsort umzugestalten und Flexibilität zu erzielen. Bei Notfällen weiß zudem meist der engste Kreis an Kolleginnen und Kollegen, was zu tun bzw. wie zu reagieren ist.

Welche Entwicklungen gab es in den letzten Jahren, ist das Ziel des Behindertengleichstellungspakets 2006 an der Vetmeduni Vienna erreicht worden?

Weissenbacher-Lang: In den letzten Jahren hat sich sehr viel getan. Wir sind aber so wie auch alle anderen



Foto © Stephanie Scholz/Vetmeduni Vienna

österreichischen Universitäten noch ein gutes Stück von der gänzlichen Umsetzung des Behindertengleichstellungspakets entfernt. Bisher wurde schon viel Energie in Barrierefreiheit und Arbeitssicherheit investiert und wir kooperieren außerdem mit Career Moves, einer Jobplattform, die Jobsuchenden mit Behinderung die Möglichkeit gibt, sich völlig chancengleich zu bewerben. Trotz der größten Bemühungen erhalten wir leider fast keine Bewerbungen von qualifizierten Menschen mit Behinderung und erfüllen daher die gesetzlich vorgeschriebene Beschäftigungsquote für behinderte Menschen nicht. Natürlich ist es unerlässlich, gesetzlichen Vorgaben nachzukommen, wichtiger ist meines Erachtens aber immer die innere Bereitschaft zu Veränderung und Verbesserung. Wir sind sehr bemüht, Brücken zu bauen und Dinge anzusprechen, die schwierig sind oder verunsichern. Denn durchs Reden kommen die Leute zusammen. Innerhalb des Angebots der Personalentwicklung haben wir bereits ein Sensibilisierungstraining durchgeführt und versuchen durch Einzelgespräche ein bestmögliches Umfeld zu schaffen. ‹‹



» INFO

Zum Kreis der begünstigten **behinderten MitarbeiterInnen** zählen jene, die einen behördlich festgestellten Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent aufweisen und diesen offiziell in der Personalabteilung gemeldet haben. Die Kontaktdaten der Behindertenvertrauensperson, Informationen zur Feststellung des Behinderungsgrades bzw. zur Aufnahme in den Kreis der begünstigten Behinderten sind im Intranet VetEasy unter der Rubrik „Ungehindert behindert“ zu finden.

WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG

Arbeitspraktikum als lohnenswerte Überbrückung



» **Praktikum** Zur Überbrückung bis zu seiner Nostrifizierung nutzte Koteiba Nayef (Mitte) die Möglichkeit eines sogenannten Arbeitspraktikums.

Zwölf Wochen lang unterstützte der studierte Veterinärmediziner Koteiba Nayef im Rahmen eines Arbeitspraktikums seine neuen KollegInnen in der Abteilung für Klinische Pharmakologie. Bei Übungen zu Dispensierrecht im 8. Semester assistierte er etwa Agnes Dadak von der Abteilung für Klinische Pharmakologie. „Wir sind sehr froh, dass wir durch das AMS die Möglichkeit hatten, ein Arbeitspraktikum anzubieten“, erklärt Dadak. „Damit haben wir einen sehr fähigen und hilfsbereiten Kollegen als wertvolle Unterstützung ins Team bekommen.“ In den Übungen, in denen es etwa um das Verschreiben von Rezepten und die praktische Umsetzung rechtlicher Vorgaben für tierärztliche Hausapotheken ging, half Nayef bei den Vorbereitungen und unterstützte Studierende bei den praktischen Übungen. Im Zuge der LV-Evaluierung am Ende des Semesters gaben die Studierenden der Übung und damit auch ihm ein sehr positives Feedback. Sie sprachen auch ein besonderes Lob für die Einbindung des syrischen Kollegen innerhalb des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie aus.

Nayef selbst schätzt die Möglichkeit, die ihm durch die Vetmeduni Vienna geboten wurde, sehr: „Mir ist sehr wichtig, dass ich in dieser Zeit viel Kontakt mit der Universität, den Forschenden und Studierenden aufbauen und zusätzlich weiter in die Thematik eintauchen konnte“, so der gebürtige Syrer. „Auch meine Deutschkenntnisse in Bezug auf Fachtermini konnte ich dadurch erweitern.“ Im Anschluss an seine Nostrifizierung möchte Nayef gerne eine neue Stelle in einem seiner vorherigen Tätigkeitsbereiche annehmen.

» ZUR PERSON

Koteiba Nayef schloss sein Studium der Veterinärmedizin in Syrien an der Al-Baath- bzw. Hama-Universität ab und arbeitete anschließend ein halbes Jahr in einer Kleintierpraxis sowie zweieinhalb Jahre als Veterinärmediziner in einem großen Geflügelbetrieb in seinem Heimatland. Zurzeit läuft im Rahmen der Nostrifizierung die Anerkennung seines syrischen Studienabschlusses. Erst dann darf er seinen eigentlichen Beruf als Veterinärmediziner in Österreich ausüben.

INSTANDHALTUNG UND BETREUUNG

Viel mehr als Campus Services

Mehr als 15 Hektar Campusgelände brauchen ein flexibles und agiles **INSTANDHALTUNGSSYSTEM**. Für Einsätze unterschiedlichster Natur sind die universitätseigenen *Campus Services*, ein Bereich des *Campus Managements*, zuständig. Das VETMED Magazin hat die *Campus Services* besucht und sich vom neuen Leiter, Wilhelm Fuhrmann, die unterschiedlichen Einsatzbereiche skizzieren lassen.



Foto © Stephanie Scholz/Vetmeduni Vienna

» Immer im Einsatz

Die Mitarbeiter der Campus Services sind mit ihren unterschiedlichsten Expertisen bei Reparaturen, Transporten, Bestellabwicklungen, der Wartung des Fuhrparks oder bei der Grünflächenbetreuung am Campus zur Stelle.

Tischler, Schlosser, Gärtner oder Mechaniker: Um den Betrieb einer Universität am Laufen zu halten, sind allerlei Expertisen und oft auch viel Kraft gefragt. Auf dem Gelände der Vetmeduni Vienna sind die Campus Services für Reparaturen, Transporte, Bestellabwicklungen, die Wartung des Fuhrparks, aber auch für die Grünflächenbetreuung zuständig. Der Bereich ist dem Campus Management untergeordnet, das als zentrale Aufgaben die Instandhaltung des Campus und seiner Gebäude innehat und auch die Telefonzentrale und Poststelle sowie die Druckerei und die Ressourcenvergabe verwaltet.

Geleitet werden die Campus Services seit Herbst 2017 von Wilhelm Fuhrmann. Die elf Mitarbeiter haben unterschiedliche Kernaufgabengebiete und sind am gesamten Campus der Universität täglich im Einsatz. „Einige der von uns angebotenen Dienstleistungen überschneiden sich mit anderen Bereichen des Campus Managements, wie etwa den *Facility Services* - die für die Gebäudeinstandhaltung zuständig sind -, dem Abfallmanagement oder kleineren Einheiten wie der Tierrettung oder der Druckerei“, erklärt Fuhrmann den Wirkungsbereich der Campus Services. „Wird in unserem campuseigenen Meldungs-system ein sogenanntes Veticket, also ein Arbeitsauftrag für einen bestimmten Bereich, erstellt, prüfen die Facility Services,

» INFO

Der Kontakt zu den Campus Services erfolgt über ein sogenanntes Veticket im campuseigenen Meldungs-system. Details oder spezielle Anfragen können via E-Mail oder Telefon besprochen werden.

Foto © Frauke Lejeune/Vetmeduni Vienna

welche Aufgaben eigene Abteilungen der Universität übernehmen können und für welche externe DienstleisterInnen hinzugezogen werden. Dabei reichen die Aufgaben, die die Campus Services übernehmen, vom Schlössertauschen über Büroumsiedlungen und Transporte am Campus bis hin zur Abwicklung der Heu- und Strohbestellungen für unsere Tierspitäler.“ Serviceleistungen externer DienstleisterInnen werden von den Campus Services bei Bedarf, wie z.B. bei Heulieferungen und Übersiedelungen, einbezogen. Während so etwa die Mitarbeiter der Campus Services für die Grünflächen zuständig sind, ist die Baumpflege in enger Abstimmung ausgelagert.

Schnelles Agieren auf riesigem Areal

„Ein wichtiger Vorteil unseres Bereichs ist, dass wir sehr schnell und flexibel auf bestimmte Situationen reagieren können“, beschreibt Fuhrmann. „Kleine Reparaturen jeder Art können durch unsere Mechaniker, Tischler und Schlosser oft sehr schnell durchgeführt werden.“ Hier ist meist auch Kreativität und Erfindungsgeist gefragt, wenn etwa spezielle Lösungen für ein Problem gefunden werden müssen oder besondere Komponenten für den Laborbereich hergestellt werden. Ebenso zu den Aufgaben der Campus Services gehört die wöchentliche Stickstoffausgabe. „Diese beinhaltet die Befüllung unterschiedlicher Behältnisse durch geschulte Mitarbeiter sowie die Auslieferung großer Behältnisse bei der sogenannten ‚Campus Runde‘ an einzelne Labore und Abteilungen, die dort den Stickstoff dringend zur Kühlung wissenschaftlicher Proben und Reagenzien benötigen“, so Fuhrmann. Auch hier ist situationsbedingt Flexibilität gefordert: Stehen etwa Wartungen an der Stromversorgung an, muss vorab sichergestellt sein, dass alle Institute zur Überbrückung den benötigten Stickstoff erhalten.

Vielfältiger Leistungskatalog

Werden Bereiche des Campus im Zuge von Veranstaltungen abgesperrt, sind erneut die Campus Services im Einsatz. „Bei den verschiedenen Events arbeiten wir eng mit unserem Sicherheitsbeauftragten zusammen“, erklärt Fuhrmann. Generell ist kaum eine Veranstaltung ohne die Mithilfe der Campus Services denkbar, sei es bei der Bereitstellung von Podium, Stehpult und Bestuhlung im Festsaal bei Symposien, Konferenzen und akademischen Feiern oder beim Transport der Heurigen garnituren zum Sommerfest. An Weiter- und Fortbildungen stehen für die elf Mitarbeiter vor allem Sicherheitsschulungen, der Umgang mit Neuerungen am technischen Markt in der Holz- und Metallbearbeitung sowie diverse Führerscheine für den Fuhrpark der Universität auf dem Programm. Fuhrmann ist sich sicher, dass auch neue Mitarbeiter spätestens nach einem Jahr wahrliche Campus-Insider sind, die die Lage unterschiedlichster Abteilungen wie ihre Westentasche kennen und bei Anfragen schnell einschätzen können, wie Aufgabenstellungen rasch und kreativ gelöst werden können. «

EIN
ARBEITSTAG
MIT ...



ANITA BINDER und HELGA STREICHSBIER Telefonzentrale und Poststelle

Anita Binder

(oben links)

ist seit 2013 in der Telefonzentrale und Poststelle der Vetmeduni Vienna tätig. Zuvor hat sie sechs Jahre lang in einer Postfiliale gearbeitet.

Helga Streichsbier

(oben rechts)

hat dagegen schon vor 26 Jahren ihre Arbeit an der Vetmeduni Vienna begonnen. Derzeit arbeitet sie noch drei Tage die Woche in der Telefonzentrale und Poststelle, wird aber mit Ende 2018 in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

7:00 UHR

Für Anita Binder und Helga Streichsbier beginnt der Tag um 7:00 Uhr mit dem Telefondienst, der bis zum Dienstende andauert. Anfragen jeglicher Art, von TierbesitzerInnen, TierärztInnen, Familien zukünftiger Studierender oder an Veranstaltungen Interessierten gehen üblicherweise zuerst bei Binder und Streichsbier ein und werden in die entsprechenden Einheiten weiterverbunden. Auch interne Telefonate oder Anrufe ins Ausland werden in der Telefonzentrale vermittelt und koordiniert.

8:00 UHR

Eingehende Briefe und Postsendungen werden in der Poststelle der Vetmeduni Vienna von Binder und Streichsbier in die Postfächer der einzelnen Abteilungen, Kliniken und Institute verteilt. Postsendungen, die von MitarbeiterInnen der Universität verschickt werden, können ebenso laufend an die zwei Mitarbeiterinnen übergeben werden. Sendungen, die bis 14.00 Uhr einlangen, werden noch am selben Tag an die nächstliegende Postfiliale geliefert.

14:00 UHR

Die Chauffeure des Campus Managements holen alle von der Universität abgehenden Postsendungen in der Poststelle ab und bringen sie zur nächsten Postfiliale.

15:00 UHR

Feierabend. Ab 15:00 Uhr werden alle Telefonate in die Portierloge umgeleitet.

PREIS

Armin Tschermak von Seysenegg-Preis erneut ausgeschrieben

Für das Kalenderjahr 2018 stellt die Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien den Armin Tschermak von Seysenegg-Preis, dotiert mit 5.000 Euro, zur Verfügung. Der Förderpreis wird an akademischen Nachwuchs der Veterinärmedizinischen Universität Wien vergeben.

KRITERIEN

Um den Preis können sich wissenschaftliche MitarbeiterInnen mit abgeschlossenem Doktorats- bzw. PhD-Studium der Veterinärmedizinischen Universität Wien bewerben. Bevorzugt werden BewerberInnen bis maximal zehn Jahre nach Abschluss ihres Doktorats- bzw. PhD-Studiums, unter Berücksichtigung etwaiger Karenzierungen. Eingereicht werden kann eine wissenschaftliche Arbeit, deren Erst- bzw. LetztautorIn der/die BewerberIn ist. Die wissenschaftlichen Arbeiten müssen 2015, 2016 oder 2017 in einer anerkannten wissenschaftlichen Zeitschrift im Druck erschienen oder zur Veröffentlichung angenommen worden sein. Der Armin Tschermak von Seysenegg-Preis kann an ein und dieselbe Person nur einmal verliehen werden. Für Arbeiten, die bereits mit einem anderen Preis ausgezeichnet wurden, kann der Armin Tschermak von Seysenegg-Preis ebenfalls nicht verliehen werden.

» JETZT BEWERBEN!

Die Bewerbungen (Publikation, Motivations schreiben, Lebenslauf, Publikationsliste, jeweils im PDF-Format) sind zu richten an das Büro für Forschungsförderung und Innovation (FFI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Veterinärplatz 1, 1210 Wien.
Einreichfrist: 1. September 2018

Jetzt Mitglied werden!

E-Mail an office@freunde-der-vuw.at

[facebook.com/freundederetvetmeduniwien](https://www.facebook.com/freundederetvetmeduniwien)
[facebook.com/vetheim](https://www.facebook.com/vetheim)

PREIS

Begabtenstipendien 2018: Bewerbung bis Oktober möglich



Die Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien vergibt jährlich Begabtenstipendien in der Höhe von 2.000 Euro jeweils an drei Studierende des 3. Studienabschnitts (I 208 02U) bzw. Studierende ab dem 4. Studienjahr (I 209 14U), die sich innerhalb der Regelstudienzeit befinden und eine hervorragende Studienleistung aufwei-

sen. Für das Stipendium ist ein formloses Ansuchen unter Anlage einer im Studienreferat erhältlichen Bestätigung des Studien Erfolgs im Nachweiszeitraum vorzulegen.

» JETZT BEWERBEN!

Die Bewerbungen sind jährlich zu richten an das Büro für Internationale Beziehungen, Veterinärplatz 1, 1210 Wien.
Einreichfrist: 31. Oktober 2018

WEITERBILDUNG

Erstellung einer eigenen Hausapotheke

KURS. Auch heuer bietet die Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien einen Hausapothekenkurs an. Der Weiterbildungskurs umfasst 15 Stunden und wird in Kooperation mit der Vetmeduni Vienna durchgeführt. Studierende ab dem vollendeten 8. Semester

und AbsolventInnen der Veterinärmedizin lernen dabei unter anderem Grundlagen zur Prüfung der Hausapotheke, die Anwendung von Tierarzneimitteln im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes sowie über die Pharmakovigilanz. Der Kurs findet Mitte September 2018 statt.

EHRENMEDAILLE

Neue Prägewerkzeuge für Josef-Bayer-Medaille



» Josef-Bayer-Medaille

Links:
Die Prägewerkzeuge für die Josef-Bayer-Medaille entstanden als Maturaarbeit.
Rechts:
Probestampung Kupfer patiniert.

Fotos © Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien

PRÄGUNG. Für besondere wissenschaftliche Leistungen wird in der Praxis tätigen TierärztInnen als Zeichen der Würdigung die Josef-Bayer-Medaille verliehen. Die Ehrenmedaille ist nach dem ehemaligen Rektor und Chirurgen Josef Bayer (1847-1925) benannt und wird von der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien an österreichische und in besonderen Fällen auch an ausländische TierärztInnen vergeben. Die Medaille besteht aus massivem Silber und wird fein-

vergoldet. Seit der letzten Prägung in den 1950er-Jahren sind die Original-Prägewerkzeuge jedoch verschollen. Nun wurden neue Werkzeuge sowie die Medaillen im Rahmen einer Maturaarbeit von der HTL Steyr angefertigt. Bei der Vorbereitung der Arbeiten stellte sich heraus, dass die Medaille in der Nachkriegszeit vom bedeutenden österreichischen Künstler Ferdinand Welz modelliert wurde. Zurzeit wird sie im OÖ. Landesmuseum ausgestellt.

AUSZEICHNUNGEN

Verleihung Armin Tschermak von Seysenegg-Preis und Begabtenstipendien



» Verleihung 2017

Dieter Liebhart wurde für seine in der Fachzeitschrift *Vaccine* veröffentlichte Publikation und damit stellvertretend für seine Leistungen als Nachwuchsforscher mit dem Armin Tschermak von Seysenegg-Preis 2017 ausgezeichnet (oben, links). BegabtenstipendiatInnen 2017: Franziska Utz (oben, rechts), Melitta Maria Neurauter (unten, links) und Bernhard Schauer (unten, rechts).



Fotos © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

WEITERBILDUNG

Prägradualer Strahlenschutzkurs für Studierende

KURS. Über sehr großen Zuspruch freuten sich die OrganisatorInnen des heurigen Prägradualen Strahlenschutzkurses. Bereits nach kurzer Zeit war der Kurs, der Mitte Juli an der Vetmeduni Vienna stattgefunden hat, ausgebucht. Unter den Vortragenden sind, neben externen Lehrbeauftragten, seitens der Vetmeduni Vienna Vizerektorin Sibylle Kneissl, der Leiter der Klinischen Abteilung für Bildgebende Diagnostik Eberhard Ludwig sowie Katrin Schieder und Michaela Gumpenberger von der Klinischen Abteilung für Bildgebende Diagnostik.

GRUNDAUSBILDUNG

Im viertägigen Kurs absolvieren Studierende die Grundausbildung zu Strahlenschutzbeauftragten. Ermöglicht wird der stark subventionierte Kurs durch die gelungene Kooperation zwischen der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Vetmeduni Vienna.

FÜR MITGLIEDER

Alumni Karte

Die Alumni Karte kann von Mitgliedern der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien kostenlos bestellt werden, sofern diese AbsolventInnen der Vetmeduni Vienna sind. Die Gültigkeit der Karte ist beschränkt auf fünf Jahre und kann bei bestehender Mitgliedschaft bei den Freunden der Veterinärmedizinischen Universität Wien verlängert werden. Ihre persönliche Alumni Karte bestellen Sie bitte beim Generalsekretariat office@vetheim.at unter Angabe von Titel, Vorname, Nachname und Geburtsdatum. Außerdem benötigen wir ein Porträtfoto mit mind. 300 dpi (am besten Passfotoformat).

» FÜR WEITERE INFORMATIONEN

zur Alumni Karte kontaktieren Sie

Frau Tabitha Leisch

E t.leisch@vetheim.at

T +43 1 2581145

(9:00 bis 16:00 Uhr)



WELTWEITES ENGAGEMENT

Bestens vernetzt: Studierende organisieren internationale Veranstaltungen

Kontakte knüpfen und interdisziplinäre Weiterbildung sind wichtige Aspekte in der Ausbildung zukünftiger VeterinärmedizinerInnen. In **INTERNATIONALEN NETZWERKEN** wie der European Wildlife Disease Association (EWDA) oder der International Veterinary Students' Association (IVSA) haben Studierende die Möglichkeit über die eigenen Landesgrenzen hinaus aktiv zu werden.



» **Nashornschutz**
Studierende organisierten im Sommersemester die Veranstaltung „Studierende gegen Wilderei“.

den am Campus. „Unser Publikum setzt sich vor allem aus Studierenden der Vetmeduni Vienna sowie des gemeinsamen Studiengangs Wildtierökologie und Wildtiermanagement mit der BOKU Wien zusammen“, so Keleş. „Aber auch andere Interessierte und Universitätsangehörige mischen sich unter die ZuhörerInnen.“ Die ungezwungene Atmosphäre lädt zum regen Austausch und Kontakte knüpfen ein.

Geführte Exkursionen und internationale Gäste

Zweimal pro Semester stehen Exkursionen des EWDA Student Chapters auf dem Plan: „Durch Professor Loupal als ornithologisch begeisterten Naturführer und BirdLife-Austria-Ehrenpräsidenten haben uns die Ausflüge bereits mehrfach in den Nationalpark Donau-Auen und zuletzt in den Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel an die Lange Lacke geführt. Auch das Wolf Science Center in Ernstbrunn war bereits ein Exkursionsziel“, so Keleş. Im Sommersemester nutzte eine Gruppe Studierender Keleş' Know-how und Kontakte, um eine eigene Abendveranstaltung auf die Beine zu stellen. Inspiriert von einem Forschungsaufenthalt in Südafrika, organisierten Nina Trimmel, Vicky Frisch, Sophia Unterkreuter, Monika Hoppe und Philipp Figueroa die Veranstaltung „Studierende gegen Wilderei - Ein Abend für

Langsam füllt sich der Hörsaal B. Immer mehr Studierende betreten den Raum und unterhalten sich angeregt über aktuelle Seminare und Prüfungen. Um Punkt 19:00 c.t. verdunkelt sich der Saal. Auf dem Programm stehen Vortragende und VideobotschafterInnen aus aller Welt mit unterschiedlichen Fachthemen. Getränke und Knabbereien auf den Tischen deuten auf die Ungezwungenheit der Veranstaltung hin, denn es handelt sich keineswegs um ein Pflichtseminar: Den internationalen Forschungsabend haben Studierende in Eigenregie für ihre KollegInnen organisiert.

Lecture Events über Wildtiermedizin

Einer dieser international vernetzten Studierenden ist Julian Keleş. Im zur European Wildlife Disease Association (EWDA) gehörenden EWDA Student Chapter ist er Studierendenvertreter für Österreich.

Kernstück von Keleş' Arbeit sind die sogenannten Lecture Events am Campus. „Bei diesen englischsprachigen Veranstaltungen dreht sich alles um Zoo- und Wildtiermedizin sowie weitere Berührungspunkte zwischen dem Menschen und Wild- oder Haustieren“, so Keleş, der im 12. Semester mit der Kombination Reproduktionsbiotechnologie und Kleintiere studiert.

Zu den Hauptthemen der Veranstaltungen gehören sogenannte Zoonosen, Krankheiten, die vom Menschen auf Tiere und vice versa übertragen werden können. „Für die Lecture Events lade ich lokale und internationale Forschende, Tierärztinnen und Tierärzte sowie Studierende ein“, erklärt Keleş. In wissenschaftlichen Vorträgen von etwa 30 bis 45 Minuten berichten die Gäste aus ihren Forschungs- und Arbeitsbereichen, nicht selten fernab des üblichen Alltags der Veterinärmedizin studieren-



» Exkursion

Das EWDA Student Chapter auf Exkursion zum Neusiedlersee.

Foto © Nina Trimmel

Foto © Julian Keleş

den Nashornschutz“. Im Programm reihen sich Vorträge über den Nashornschutz, Videobotschaften von TiermedizinerInnen aus Afrika und Großbritannien sowie Gastvorträge von Forschenden aneinander. Umrahmt wurde die abendfüllende Veranstaltung mit einem Buffet und einer Tombola. Die Einnahmen des Abends spendeten die Studierenden an Organisationen wie Action for Rhinos oder Rhinos without borders. Bereits im Vorfeld stellten sie Vortragende und Organisationen auf der Veranstaltungsseite mit Fotos und Interviews vor.



» Internationales Engagement

Links: OrganisatorInnen und Vortragende beim Abend für den Nashornschutz.

Rechts: Lecture Events über Wildtiermedizin werden von Studierenden am Campus veranstaltet.



Foto links © Martin Kraetzl (HVU Wien), rechts © Stephanie Scholz/Vetmeduni Vienna

Trimmel und ihre KollegInnen, die an der Vetmeduni Vienna in unterschiedlichen Semestern studieren, hatten in den Semesterferien an einem 18-tägigen Symposium an der University of Pretoria teilgenommen. Dort begannen sie sich zu vernetzen: untereinander, mit Lehrenden und mit TierärztInnen aus der Praxis, denn die angehenden TiermedizinerInnen planen teilweise beruflich in diese Richtung zu gehen. Vor allem aber diente das Symposium der Ergänzung der Ausbildung an der Vetmeduni Vienna, so Trimmel. Wieder daheim wollten die fünf das Erlernte weitergeben. „Solche Auslandsaufenthalte machen noch mehr Sinn, wenn das Wissen im Anschluss genutzt wird, um andere weiterzubilden“, ist sich Trimmel sicher. „Mit der HochschülerInnenschaft haben wir am Campus eine tolle Plattform um Veranstaltungen auf die

Beine zu stellen“, fügt Vicky Frisch hinzu. „Auch von unseren Kolleginnen und Kollegen aus Südafrika haben wir sofort tolle Unterstützung und Hilfsbereitschaft erfahren.“ In Zukunft planen die Studierenden solche Charity Events als Projekt einmal im Semester weiterzuführen.

Weltweite Netzwerke am Campus Floridsdorf

International engagiert sind auch die Studentinnen Nadine Tod, Lara Scherer, Julia Rattner und Clara Buxbaum. Als Vorsitzende des Tierschutzkomitees der International Veterinary Students' Association (IVSA) hielt Nadine Tod beim World Veterinary Association Congress im Mai in Barcelona einen Vortrag zur Studierenden-Perspektive auf One Welfare, der Verbesserung des Wohlergehens von Tieren und Menschen. Ihre Kollegin Lara Scherer ist ebenfalls auf globaler Ebene im Vorstand von IVSA aktiv und koordiniert einzelne Gruppen der IVSA untereinander. Am Campus in Floridsdorf übernimmt IVSA Austria unter der Leitung von Julia Rattner die Betreuung internationaler Austauschstudierender. Clara Buxbaum absolviert zurzeit ein Praktikum bei der englischen Wohltätigkeitsorganisation Mission Rabies, die durch Hundeeimpfkampagnen Tollwut eliminieren will.



Foto © Nina Trimmel

» „Dehorning“

Zum Schutz vor Wilderern werden Nashörnern tierärztlich die Hörner entfernt.

Buxbaum war im Studienjahr 2015/2016 Projektmanagerin des Standing Committee on One Health der IVSA sowie im Jahr darauf Vorsitzende des Komitees. „Im Zuge der Arbeit bei der IVSA habe ich mit Studierenden aus der ganzen Welt zusammengearbeitet“, berichtet die angehende Veterinärmedizinerin. „Da unsere Projekte stets One-Health-bezogen waren, hatten wir engen Kontakt mit Studierenden der Humanmedizin oder Pharmazie. Themen wie Antibiotikaresistenz, Tuberkulose, Tollwut und weitere Zoonosen standen dabei im Vordergrund. Eine tolle Möglichkeit, sich auch interdisziplinär weiterzubilden.“ Alle vier sind sich einig, dass eine Vernetzung mit anderen Studierenden und TierärztInnen im Rahmen von Konferenzen und Symposien das eigene Studium und die globale Wirksamkeit von Veterinärmedizin voranbringt.

EWDA Student Chapter tagt in Griechenland

Auch in Zukunft werden die Studierenden der Vetmeduni Vienna das Campusleben mit eigenen Veranstaltungen und durch die Teilnahme an interdisziplinären Fachtagungen bereichern: Als nächste Großveranstaltung steht im August 2018 in Griechenland die EWDA Conference an. In einer Vorab-Veranstaltung nutzen die Student Chapters der internationalen Vereinigung die Gelegenheit für eine eigene Vernetzung. Und für Oktober plant Julian Keleş bereits das nächste Lecture Event am Campus in Floridsdorf. «

» NÄCHSTES LECTURE EVENT

Wild Equids and Zoo Health Management

Die nächste Veranstaltung des EWDA Student Chapters am Campus der Vetmeduni Vienna findet am **4. Oktober 2018 ab 18:00 Uhr** statt.

» EWDA UND IVSA

1993 wurde die **European Wildlife Disease Association (EWDA)** mit dem Ziel gegründet, ein Forum für den Austausch von Informationen über Wildtierkrankheiten und deren Management zu bieten. Die **EWDA Student Chapters** fördern den Austausch von Wissen zwischen etablierten Forschenden und Studierenden.

Die **International Veterinary Students' Association (IVSA)** wurde 1953 als gemeinnützige Organisation von Tiermedizinierenden gegründet. IVSA ist in 60 Ländern auf sechs Kontinenten vertreten und unterstützt die weltweite Zusammenarbeit von über 30.000 Studierenden. Kongresse und Symposien mit Schwerpunkten wie Tierschutz, One Health, Ausbildung oder Soft Skills erleichtern den Austausch zwischen den Mitgliedern.

Kommentar der HochschülerInnenschaft der
Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU)

(Inter)nationale Vernetzung



HVU-Vorsitzender
Moritz Bünger

Die HVU und die Studierenden der Vetmeduni Vienna sind sowohl national als auch international hervorragend vernetzt, was uns in einigen Bereichen große Vorteile bringt. National sind wir durch die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen mit den Vorsitzteams aus ganz Österreich gut vernetzt, unser Sozialreferat besucht regelmäßig den Bundesarbeitskreis für Sozialreferate, Referate für ausländische Studierende und HeimvertreterInnen (BAKSA). Auch unsere Referentin für Bildungspolitik (BiPol) hat an einem Vernetzungstreffen

und Kongress- bzw. Symposienbesuche jedes Jahr Studierenden die Möglichkeit gibt, ein wenig in die Kultur und das veterinärmedizinische Studieren und Arbeiten in verschiedenen Ländern hineinzuschmecken. Der Erstsemestrigenaustausch mit Oslo und die regelmäßigen CroSloAus-Wochenenden mit Slowenien und Kroatien sind die besten Beispiele dafür, dass die Austausch- und Vernetzungskultur bei uns einen sehr hohen Stellenwert hat. Die IVSA Austria wird koordiniert von unserem Referat für Internationales, das in der Vergangenheit bereits den

»Die HVU und die Studierenden der Vetmeduni Vienna sind sowohl national als auch international hervorragend vernetzt.«

für BiPol-ReferentInnen aus ganz Österreich teilgenommen und sich wertvollen Input geholt. Über unser BiPol-Referat läuft auch die Vernetzungsarbeit auf Kongressen und Fortbildungen sowie mit dem Bundesverband der Veterinärmedizinistudierenden Deutschland e.v. (bvvd), bei dem die HVU seit der Gründung 2012 als beobachtendes Mitglied eingebunden ist.

Über die Grenzen des deutschsprachigen Raums hinweg haben wir ein sehr aktives IVSA (International Veterinary Students' Association)-Chapter, das über mehrere Austausche

Preis für die meisten bzw. besten Austauschprogramme der IVSA erhalten hat. Zusätzlich hat die IVSA Austria im Jahr 2016 den jährlichen Sommerkongress der IVSA ausgerichtet und durfte dabei über 250 Studierende aus mehr als 50 Ländern für rund zehn Tage bei uns in Wien begrüßen. Durch die jahrelange gute Arbeit des Referats für Internationales sind außerdem unsere Studierenden sehr gut in der IVSA integriert, in den letzten Jahren waren immer Studierende (derzeit sind es drei Studentinnen) der Vetmeduni Vienna in diversen Komitees oder im Executive Committee der IVSA Global engagiert.

» DSGVO

In der EU trat am 25.05.2018 die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft, die darauf abzielt, BürgerInnen besser darüber zu informieren, wer ihre Daten wie verwendet und an wen diese weitergegeben werden. Wie alle anderen öffentlichen Einrichtungen, Vereine und Unternehmen trifft diese Verordnung natürlich auch die Hochschulvertretungen und damit ebenso die HVU. In den letzten Monaten stellte die DSGVO daher einen großen Teil unseres Tagesgeschäfts dar: Die Erstellung des Verzeichnisses unserer Verarbeitungstätigkeiten stellt den Kern dieser Arbeit dar, darauf basierend müssen Betroffeneninformationen, Löschkonzepte und dergleichen erstellt sowie die MitarbeiterInnen der HVU zum Thema DSGVO und Datenschutz geschult werden. Gleichzeitig mit der Erarbeitung der Richtlinie können wir aber auch unseren bisherigen Umgang mit personenbezogenen Daten aus einer neuen Perspektive betrachten und so den Datenschutz innerhalb der HVU verbessern.

» BILD DER AUSGABE

PATIENT RUDI. Das kleine männliche Minipig „Rudi“ wurde wegen einer Atemwegserkrankung an die Universitätsklinik für Schweine überwiesen. Die Untersuchungen zeigten aufgrund einer falschen Fütterungsempfehlung eine Entwicklungsstörung; bei Minipig-Patienten leider kein Einzelfall. Während seines stationären Aufenthalts an der Klinik wurde die Fütterung umgestellt und adaptiert. Mittlerweile ist der kleine Minipig-Eber wieder quietschfidel daheim bei seinen BesitzerInnen. Alles Gute, Rudi!



Forschen und Publizieren



» **Infektionsrisiko**
Jagdhunde infizieren sich häufiger mit Tularämie-Erregern als gedacht.

FORSCHUNG

Jagdhunde könnten versteckte Überträger der Infektionskrankheit Tularämie sein

RISIKOGRUPPE. Mit den bakteriellen Erregern der für Hasenartige oder Nagetiere lebensbedrohlichen Krankheit Tularämie können sich nicht nur Menschen, sondern auch Hunde infizieren. Obwohl der Kontakt mit kontaminiertem Blut oder Fleisch JägerInnen zur Hochrisikogruppe macht, ist kaum untersucht, wie regelmäßig sich Jagdhunde anstecken. Forschende der Vetmeduni Vienna bestätigten nun mit einer an österreichischen Hunden durchgeführten Blutuntersuchung und einer positiven Quote von sieben Prozent eine relevante Häufigkeit von Infektionen. Damit könnte sich auch die Diskussion verstärken, ob sich hinter den meist symptomlosen Tieren ein zusätzliches Ansteckungsrisiko für den Menschen verbirgt.

» *"Seroprevalence of Francisella tularensis in Austrian Hunting Dogs"* von A. Posautz, M. Gyuranecz, B. Dénes, F. Knauer, H. Dier und C. Walzer

Foto © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

GENETIK

Theorien über Ursprung der Pferde auf den Kopf gestellt

WILDPFERDE. Bislang galten die vor über 5.000 Jahren von der Botai-Kultur gehaltenen Pferde als Ursprung der heutigen, domestizierten Tiere und das Przewalski-Pferd als die einzige Unterart des Wildpferdes, die in der Wildform bis heute überlebt hat. Eine internationale Forschungsgemeinschaft, zu der auch Barbara Wallner und Gottfried Brem vom Institut für Tierzucht und Genetik der Vetmeduni Vienna zählten, überprüfte diese Annahme mittels Genomsequenzierung fossiler DNA-Proben und kam zu einem unerwarteten, aber sensationellen Ergebnis. Botai-Pferde sind nicht die Vorfahren der modernen, domestizierten Pferde, sondern der Przewalski-Pferde. Diese sind laut den Ergebnissen auch die einzigen Nachfahren der ersten vom Menschen domestizierten Pferde. Damit muss auch für die Erforschung der Herkunft moderner Pferde ein neuer Ansatz gefunden werden.



» **Genomsequenzierung**
Die ersten domestizierten Pferde sind nicht die Vorfahren der modernen, sondern der Przewalski-Pferde.

Foto © Ludovic Orlando

» *"Ancient genomes revisit the ancestry of domestic and Przewalski's horses"* von C. Gaunitz, A. Fages, K. Hanghøj, A. Albrechtsen, N. Khan, M. Schubert, A. Seguin-Orlando, I. J. Owens, S. Felkel, O. Bignon-Lau, P. de Barros Damgaard, A. Mitnik, A. F. Mohaseb, H. Davoudi, S. Alquraishi, A. H. Alfarhan, K. A. S. Al-Rasheid, E. Crubézy, N. Benecke, S. Olsen, D. Brown, D. Anthony, K. Massy, V. Pitulko, A. Kasparov, G. Brem, M. Hofreiter, G. Mukhtarova, N. Baimukhanov, L. Löugas, V. Onar, P. W. Stockhammer, J. Krause, B. Boldgiv, S. Undrakhbold, D. Erdenebaatar, S. Lepetz, M. Mashkour, A. Ludwig, B. Wallner, V. Merz, I. Merz, V. Zaibert, E. Willerslev, P. Librado, A. K. Outram und L. Orlando

KREBSFORSCHUNG

Neue Strategie gegen Blutkrebs mit Hemmstoff von STAT5-Transkriptionsfaktor

KREBSTHERAPIE. Akute myeloische Leukämie (AML) ist die häufigste Form von akutem Krebs im Blut und Knochenmark bei Erwachsenen. Diese Art von Krebs entwickelt sich in der Regel sehr schnell und nur 26 Prozent der PatientInnen überleben länger als fünf Jahre, da schnell Resistenzen gegen etablierte Behandlungen auftreten. Die häufigste molekulare Ursache sind FLT3-Mutationen, die den Signalüberträger und Transkriptionsfaktor STAT5 aktivieren. Ein von ÖsterreicherInnen geleitetes internationales Konsortium von Forschenden berichtet nun über eine neue Strategie zur direkten Hemmung von STAT5, die gut mit bestehenden Therapien kooperiert.

» *"Pharmacologic inhibition of STAT5 in acute myeloid leukemia"* von B. Wingelhofer, B. Maurer, E. C. Heyes, A. A. Cumaraswamy, A. Berger-Becvar, E. D. de Araujo, A. Orlova, P. Freund, F. Ruge, J. Park, G. Tin, S. Ahmar, C. Lardeau, I. Sadovnik, D. Bajusz, G. Miklós Keserű, F. Grebien, S. Kubicek, P. Valent, P. T. Gunning und R. Moriggl



KOGNITIONSFORSCHUNG

Hirntraining für alte Hunde: „Sudoku“ am Touchscreen



Foto © Carmen Schwarz/Vetmeduni Vienna

» **Lebenslanges Lernen**
Nicht nur Menschen, auch alten Hunden kann Computerspielen Spaß machen und sie als Training herausfordern.

LERNEN. Altern den Hunden einen ruhigen Lebensabend zu gönnen und ihnen Sturheit oder Unfolgsamkeit nachzusehen, ist kein Vorteil für unsere langjährigen, vierbeinigen Begleiter. Denn regelmäßiges Hirntraining und damit lebenslanges Lernen weckt positive Emotionen und beugt dem im Alter einsetzenden geistigen Abbau vor. Körperliche Limits lassen jedoch ein vergleichbares

Training wie bei jungen Hunden nicht zu. Forschende rund um KognitionsbiologInnen der Vetmeduni Vienna schlagen daher in einer neuen Studie Computerspielen als zielführende Alternative vor. Im Trainingslabor sprechen alte Hunde positiv auf kognitives Training mit Lernspielen am Touchscreen an. Nun gilt es das interaktive „Hunde-Sudoku“ fit für die Heimanwendung zu machen.

» *"Utilising dog-computer interactions to provide mental stimulation in dogs especially during ageing"* von L. J. Wallis, F. Range, E. Kubinyi, D. Chapagain, J. Serra und L. Huber



Foto © Sylvain Giroud/Vetmeduni Vienna

WINTERSCHLÄFER

Überleben dank schnellerem Wachstum und mehr Powernapping

NACHZÜGLER. Junge Winterschläfer müssen viel Energie in das Wachstum und den Fettaufbau vor dem ersten Winter investieren. Nachzügler könnten dabei einen zeitlichen Nachteil haben. Das kompensieren sie aber, indem sie schneller wachsen und häufiger ein Powernapping einlegen. Das zeigte eine Studie von Forschenden der Vetmeduni Vienna an Gartenschläfern. Sie pflanzen sich außerdem häufiger fort als früher geborene Tiere. Der Preis könnte allerdings eine geringere Lebenserwartung sein. Die Studie verbessert das Verständnis, wie jahreszeitlich geprägte Tiere von Geburt an auf Umweltbedingungen reagieren und wie sich das auf das Erwachsenenalter und womöglich zukünftige Generationen auswirkt.

» *"Implications of being born late in the active season for growth, fattening, torpor use, winter survival and fecundity"* von B. Mahlert, H. Gerritsmann, G. Stalder, T. Ruf, A. Zahariev, S. Blanc und S. Giroud

» **Sparsamer Einsatz**

Spätgeborene Gartenschläfer vertrauen häufiger auf Powernapping, den Tagestorpor, um Energie zu sparen.

LEBENSRAUM STADT

Wildtiere im Großstadtdschungel

Die Stadt als Lebensraum für Wildtiere? Das erscheint vielen Menschen auf den ersten Blick nicht ganz schlüssig. So wenige Grünflächen, umgeben von so viel Beton. Sieht man jedoch etwas genauer hin und übt sich in Geduld, gelingen auch im **URBANEN DSCHUNGEL** schöne Beobachtungen.



Foto © sylmar/stadtwildtiere.at

» Stadtfüchse

Füchse sind weltweit als Stadtbewohner bekannt und die am häufigsten gemeldete Art im Projekt „StadtWildTiere“.

Städte sind ein Mosaik aus verschiedensten Strukturen, die eng miteinander verwoben sind. Zudem ist die Nahrungsvfügbarkeit im urbanen Raum für Wildtiere das ganze Jahr über gut. „In der Nähe der Menschen gibt es immer etwas zu holen, Essensreste, Fallobst oder Komposthaufen bieten eine gute Nahrungsgrundlage. Für viele Wildtiere ist vermutlich der größte ‚Feind‘ in der Stadt das Auto“, sagt Forscherin Theresa Walter vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie. „Zusätzlich profitieren die Tiere von den klimatischen Bedingungen im urbanen Raum.“

Gegenüber dem Umland wird in der Stadt vermehrt Wärme zwischen den Gebäuden und in der Bausubstanz gespeichert. Extreme Winter werden so gemildert und bedeuten einen geringeren Energieaufwand für die Wildtiere.

Die tierischen Stadtbewohner sind vielfältig. „In Wien findet man zum Beispiel Feldhamster am Zentralfriedhof oder Turmfalkenbrutpaare, die offene Dachbodenluken an Gebäuden in der Stadt als Aufzuchtssorte für ihre Jungen wählen“, erklärt Richard Zink von der Österreichischen Vogelwarte. „Der städtische Sommer wird von den Rufen der Mauersegler

begleitet, die schon seit dem Mittelalter Felsnischen gegen Häuserschluchten als Wohnraum getauscht haben.“ In der Nacht begegnet man Dachsen und Füchsen, die auch mitten in der Innenstadt angetroffen werden können.

Projekt StadtWildTiere

Wie viele Wildtiere in Wien leben, weiß allerdings niemand so genau. Denn der Lebensraum Stadt ist nicht das einfachste Pflaster für die Wildtierforschung. Anzahl und Verbreitung von Tieren flächendeckend zu erheben gestaltet sich auf Grund der Größe von Städten oft als zu personal- und kostenintensiv. Wien hat

beispielsweise immerhin eine Fläche von 414 km². „Zudem sind viele Flächen, wie etwa Kleingärten oder Industriegebiete, in Privatbesitz und für WissenschaftlerInnen nicht oder nur schwer zugänglich“, so Zink. Ein Lösungsansatz findet sich in „Citizen Science“-Projekten – wissenschaftlichen Projekten, die mit Hilfe der Bevölkerung durchgeführt werden, so Zink: „Gerade in der Stadt sehen viele Menschen mehr als einige wenige. Im Rahmen des Projekts ‚StadtWildTiere‘ wird genau dieser Forschungsansatz verfolgt.“ Mit Hilfe der Plattform www.stadtwildtiere.at werden Sichtungen von Wildtieren gesammelt. Durch die Plattform kommen die WissenschaftlerInnen zu einer beachtlichen Datengrundlage und die Bevölkerung kann dazu beitragen, mehr über die Verbreitung von Wildtieren in der Stadt herauszufinden. Denn jede einzelne Beobachtung unterstützt dieses Projekt! Auch für die einzelnen MelderInnen ergeben sich Vorteile: Zum einen ist ersichtlich, welche Wildtiere um den Arbeits- bzw. Wohnort beobachtet werden können. Zusätzlich werden Informationen zur Biologie der verschiedenen Arten und Beobachtungstipps zur Verfügung gestellt.

Die Städter unter den Wildtieren

In verschiedenen Schwerpunkten widmet sich das Projekt unterschiedlichen Arten. Derzeit werden in Kooperation mit der

» Versteckkünstler

Gelbhalsmäuse leben meist heimlich unter uns. In der Stadt sind Nischen zwischen den Gebäuden oder in der Bausubstanz perfekte „Wohnorte“.



Foto © symmar/stadtwildtiere.at

Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) Brutplätze von Mauerseglern erhoben. Die unermüdlichen Flieger benötigen zur erfolgreichen Jungenaufzucht Gebäudenischen. Diese verschwinden allerdings allzu oft im Rahmen von Gebäudesanierungen. Die Erhebung der Brutplätze von Mauerseglern in Wien ist wesentlich, um die Brutplätze der streng geschützten Tiere erhalten und das Brutplatzangebot durch geeignete Maßnahmen verbessern zu können.

Eine weitere Schwerpunktart war der Fuchs. „In den 1930er-Jahren wurden im durch Grünräume geprägten Vorstadtgebiet von London die ersten ‚Stadtfüchse‘ beobachtet“, berichtet Theresa Walter. „Heute geht man davon aus, dass in jeder Stadt Füchse in mehr oder weniger hohen Dichten vorkommen. Der Fuchs ist ein Allesfresser und so kann er zum Beispiel im Garten beim Naschen von reifen Früchten angetroffen werden.“ Die Stadtfüchse sind dabei nicht nur in der Nacht unterwegs, sondern auch untertags. Denn längst haben die schlaue Tiere bemerkt, dass ihnen in der Stadt vom Menschen kaum Gefahr droht.

Drei Jahre: Erste Ergebnisse und Empfehlungen

Seit Mai 2015 wurden über 7.700 Beobachtungen von Wildtieren auf der Internetplattform gemeldet. „Jede eingehende Meldung wird geprüft“, sagt Richard Zink. „Mit dieser Fülle an Meldungen können, je nach Tierart, schon erste Trends und Aussagen getroffen werden. Die am häufigsten gemeldete Art ist der Fuchs, der schon in jedem Wiener Bezirk beobachtet wurde.“ Entgegen der landläufigen Meinung, dass die Tiere sich in die Stadt verlaufen, ist es

so, dass die Füchse ganzjährig in der Stadt leben. Nur selten wird hingegen der wohl typischste wilde Stadtbewohner gemeldet: die Wanderratte. Sie ist anscheinend für viele menschliche StadtbewohnerInnen mehr Plage als eine erfreuliche Sichtung.

Die Stadt ist Lebensraum für Mensch und Wildtier. Die wichtigste und wohl am häufigsten geäußerte Empfehlung aus dem Projekt ist: „Bitte füttern Sie Wildtiere nicht“, so Theresa Walter. „Die Tiere kommen in der Stadt sehr gut zurecht, sie wissen genau, wo sie Fressbares finden können.“ Dazu gehört auch, dass Futter für Haustiere nur im Haus und nicht auf der Terrasse angeboten wird. Die Wildtiere verlieren durch Fütterung ihre Scheu vor den Menschen. Die Angst, besonders zutrauliche Füchse könnten an Tollwut leiden, ist übrigens seit einigen Jahren unbegründet. Österreich gilt laut der Weltgesundheitsorganisation WHO seit 2008 als tollwutfrei. «



» Schutz von Mauerseglern

Schlupflöcher an Gebäuden sind beliebte Brutplätze für Mauersegler.

» JETZT MITMACHEN!

 **STADTWILD
TIERE**

Mitforschen und Wildtierbeobachtungen melden auf www.stadtwildtiere.at

KONTAKT

Richard Zink
Österreichische Vogelwarte -
Zentrum für Ausbildung und
Öffentlichkeitsarbeit Seebarn
info@stadtwildtiere.at

EIN FALL FÜR(S) VETMED

Keine „BLEI“benden Schäden?

Ob Vorhangbeschwerer, Tiffany-Lampen, Deko-Elemente oder Keramikglasuren: Metallische Gegenstände ziehen unsere gefiederten Mitbewohner magisch an. Doch gerade beim Freiflug von Wellensittichen und anderen Ziervögeln ist Vorsicht geboten, da sich hinter der Oberfläche oft eine **GEFAHR FÜR DIE TIERE** verbirgt.



» Bleivergiftung

Auf den ventrodorsalen (links) und laterolateralen (rechts) Röntgenbildern, bei denen das Tier gelagert wird, zeigt sich im Bereich des Kropfes das angelagerte Blei (hell).



Fotos © Vetmeduni Vienna

Mit eingezogenen Beinen, verkrampften Zehen und starrem Blick sitzt der kleine gelbe Wellensittich Limon auf dem Behandlungstisch. Vorsichtig untersucht Tierärztin Cornelia Konicek den Jungvogel. Eine Vermutung hat die Tierärztin der Abteilung Interne Medizin Kleintiere schon, doch eine Blutuntersuchung und ein Röntgenbild werden mehr zeigen: „Bei Symptomen wie Schwäche und Lähmungen in den Hinterextremitäten, Apathie oder Veränderungen im Allgemeinverhalten sowie Blut in Harn und Kot liegt der Verdacht einer Metallvergiftung nahe“, erklärt Konicek. „Wenn nicht bekannt ist, was die Tiere aufgenommen haben, gehen wir dem Verdacht durch einen Blut-Schnelltest nach.“

Neurologische Symptomatik

Limons BesitzerInnen waren von einer anderen Praxis an die Universitätsklinik für Kleintiere und Pferde der Vetmeduni Vienna überwiesen worden. Der Wellensittich hatte ein klinisches Bild mit Orientierungslosigkeit und Krämpfen sowie Würgen gezeigt. „Wenn die Tiere auf der Brust liegen und Beine und Zehen eindeutig in der sogenannten Fauststellung anziehen, ist dies ein Hinweis in Richtung einer Bleivergiftung. Die neurologische Symptomatik äußert sich häufig durch Im-Kreis-Gehen, Umfallen oder sogar Flugunfähigkeit“, sagt Konicek. Gewissheit verschaffen in solchen Fällen eine Blutuntersuchung sowie ein sogenanntes Übersichtsrontgen, das ohne Narkose, bei Ziervögeln etwa in einer kleinen Schachtel sitzend, durchgeführt werden kann.

» Wenn die Tiere auf der Brust liegen und Beine und Zehen in der sogenannten Fauststellung anziehen, ist dies ein Hinweis auf eine Bleivergiftung. Im-Kreis-Gehen, Umfallen oder Flugunfähigkeit können zur neurologischen Symptomatik zählen. «

TIERÄRZTIN CORNELIA KONICEK



Fotos © Vetmeduni Vienna

» **Faustbildung** Links: Das klinische Bild bei Schwermetallvergiftungen zeigt Symptome wie Lähmungen, Krämpfe und Flugunfähigkeit. Dabei kommt es zur sogenannten Faustbildung, da sich die Zehen zusammenkrampfen.
 Rechts: Post-OP: Bei Limon wurden chirurgisch Bleipartikel aus dem Kropf entfernt.

Schnelltest: Blei im Blut

„Bereits im Schnelltest bei uns auf der Station zeichnete sich bei Limon ein stark erhöhter Bleiwert im Blut ab“, berichtet Tiermedizinerin Konicek. „Wir entschieden, eine weitere Probe zur genauen Befundung in ein externes Labor zu schicken und durch ein Übersichtsröntgen das Ausmaß an angelagerten Bleipartikeln zu bestimmen.“ Der Befund für Limon zeigte deutlich bleidichtes Material im Kropf sowie einige wenige Partikel im Magen-Darm-Trakt. Herz- und Leberschatten, Lunge und Nieren sowie die Knochenstrukturen zeigten sich jedoch radiologisch unauffällig. Der detaillierte Blutbefund bestätigte schließlich mit einem Wert von 141 µg/dl im Vergleich zum Normalwert von unter 5 µg/dl eine starke Erhöhung des üblichen Bleigehalts im Blut. „Befindet sich, wie in diesem Fall, zu viel Blei im Blut, wird dies medikamentös behandelt“, erläutert Konicek. „Zusätzlich haben wir nach dem detaillierten Röntgen chirurgisch den Kropf geöffnet, um die Bleipartikel zu entfernen.“

Infusionen und Operation als lebensrettende Maßnahme

Narkosen beinhalten immer ein Restrisiko, insbesondere für kleine Tiere. Mit einem Gewicht von 37 Gramm ist das junge Wellensittichweibchen Limon zwar ein Leichtgewicht, die Operation und Behandlung hat sie allerdings gut

überstanden. Nach der erfolgreichen Operation legte das Team der Abteilung Interne Medizin Kleintiere weitere Therapiemaßnahmen für Limon fest. Die Wellensittichdame wurde zwei Wochen lang mit Infusionen behandelt, um das Blei aus dem Blut auszuschwemmen. Dabei setzten die TiermedizinerInnen sogenannte Chelatbildner ein, die das Blei im Blut banden, sodass mit Infusionen die Ausscheidung gefördert werden konnte. Nach einigen Tagen war der Bleiwert im Blut fast auf den Normalwert gesunken. Ein Kontrollröntgen wies nur mehr zwei sichtbare bleidichte Teilchen im Verdauungstrakt aus. Eine Nachuntersuchung in der Universitätsklinik zeigte einen Blut-Bleiwert im Rahmen der Norm und, da Limon inzwischen ihren Appetit wiedergefunden hatte, ein stabiles Gewicht.

In Zukunft gilt es für die BesitzerInnen, Gefahrenquellen im Haushalt einzudämmen. „Vögel lieben alles, was metallisch ist, seien es Ohrhinge, Bleilampen, Batterien oder Vorhangbeschwerer. Leider können freifliegende Ziervögel dabei ja nicht unterscheiden, ob es sich um einen gefährlichen Gegenstand für sie handelt“, so Tierärztin Konicek. „Bei einer länger andauernden Vergiftung mit Schwermetallen, etwa durch wiederholte Aufnahmen, können bleibende Schäden entstehen. Das Blei kann dabei zu Verätzungen an der Schleimhaut führen, Erythrozyten schädigen und deren Produktion hemmen und auch die Niere sowie die Schilddrüse schädigen. In weiterer Folge kommt es zu Schädigungen des Nervensystems, Lähmungen in den Hinterextremitäten und im schlimmsten Fall sogar zum Tod der Tiere.“ Wichtig ist daher, im Haus einen Blick auf metallische Gegenstände zu haben und Ziervögel von diesen fernzuhalten. «

» **INFO**

Bleivergiftung bei Ziervögeln



Foto © pixabay

» **Versteckte Gefahren**

Um freifliegende Ziervögel zu schützen, sollten sie am Benagen von Inventar gehindert werden.

Eine der häufigsten Vergiftungen von Ziervögeln entsteht durch Blei. Die Aufnahme erfolgt durch Benagen von Metallgegenständen wie Bleischnüren in Gardinen, Bleifassungen von Tiffany-Lampen, Lametta, Rostschutzfarben, Linoleum, bleihaltiger Wandfarbe, Keramikglasuren, Bleiprofilen, Batterien sowie Dichtungsmaterialien. Da Blei oft versteckt und nicht offensichtlich ist, sollten die Vögel am Anknabbern von jeglichem Inventar gehindert werden.

SYMPTOME

Die Symptome einer Vergiftung reichen von Apathie, Krämpfen und Lähmungen über Schwäche, Orientierungslosigkeit, Fressunlust, Erbrechen bis hin zu Durchfall und sogar plötzlichen Todesfällen.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG

Durch ein Röntgenbild können metalldichte Schatten, meist im Kropf oder Muskelmagen, identifiziert werden. Anhand eines Bluttests wird der Bleigehalt im Blut direkt bestimmt. In bestimmten Fällen können chirurgisch Bleistücke, z.B. aus dem Magen oder dem Kropf, entfernt werden. Eine (medikamentöse) Behandlung zur Ausleitung des Bleis aus dem Blut muss so lange durchgeführt werden, bis die Bleikonzentration im Körper wieder gesunken ist. Auch wenn röntgenologisch kein Blei mehr darstellbar ist, dauert es eine Weile, bis alles ausgeschieden ist, eine Speicherung des Bleis in den Knochen ist ebenfalls möglich.



» **Kontrollröntgen**
 Operation und medikamentöse Behandlung werden durch ein abschließendes Röntgenbild überprüft.

Foto © Vetmeduni Vienna

LEBENSRAUM STADT

Impfen für Afrika 2018: Fight back Tuberculosis

Das heurige Hilfsprojekt des Vereins Tierärzte ohne Grenzen im Rahmen der Aktion „Impfen für Afrika“ zielt auf die **TUBERKULOSEBEKÄMPFUNG** bei Elefanten und anderen bedrohten Wildtieren ab. Mehr als 140 tierärztliche Praxen in ganz Österreich nahmen an der bundesweiten Aktion teil.



» Gefahr für Wildtiere
ExpertInnen befürchten ein Übergreifen der Tuberkulose auf andere wildlebende Tiere, wie das vom Aussterben bedrohte Panzernashorn.

Foto © Wolff-Dieter Rausch

Tuberkulose (TBC) ist eine Infektionskrankheit, die durch eine Bakterienart, *Mycobacterium tuberculosis*, verursacht wird und in erster Linie die Lunge betrifft. Die Infektion kann sich jedoch auch auf andere Organe im Körper ausbreiten. Sie ist neben AIDS die weltweit tödlichste Infektionskrankheit für den Menschen und die gefürchtetste beim Elefanten. Der Erreger kann leicht von Mensch zu Mensch sowie von Mensch zum Elefanten übertragen werden. Laut Global Tuberculosis Report der Weltgesundheitsorganisation (WHO) starben im Jahr 2015 etwa 1,4 Millionen Menschen an Tuberkulose. Die Zahl der Neuinfektionen steigt kontinuierlich, vor allem in Asien. „Überall dort, wo Mensch und Dickhäuter auf engem Raum zusam-

menleben, kann es zur Übertragung des tödlichen Krankheitserregers kommen“, sagt Dagmar Schoder, Präsidentin von Tierärzte ohne Grenzen Österreich. „Besonders betroffen sind die rund 30.000 Elefanten im asiatischen Raum, von denen viele als Arbeitselefanten eingesetzt werden.“

Bedrohung für Wildtiere

Studien zeigen, dass die sogenannte Lebenszeit-Prävalenzrate¹ für Tuberkulose bei asiatischen Elefanten 16,4 Prozent beträgt. Sie ist somit um das Sechsfache größer als beim afrikanischen Verwandten. Im Vergleich dazu beträgt die humane Lebenszeit-Prävalenzrate weniger als 1 Prozent. Durch die nicht ausreichende medizinische Betreuung bleiben laut WHO viele Tuberkulosefälle beim Menschen unbehandelt. Und es mangelt auch an der Diagnose: Nur drei von fünf an Tuberkulose erkrankten Menschen in Indien, Indonesien und Pakistan werden überhaupt diagnostiziert. Die ExpertInnen befürchten, dass sich die Tuberkulose des Menschen auf die wildlebenden Elefantenpopulationen oder auf die vom Aussterben bedrohten Nashörner ausbreitet. „Leider gibt es

bis heute keine verlässliche Methode, um Tuberkulose bei Elefanten auch rasch genug und sensitiv diagnostizieren zu können“, so Schoder. „Die Gründe dafür sind, dass die klinischen Symptome zumeist indifferent sind. Außerdem ist Lungenröntgen aufgrund der großen Körpermaße ungeeignet, und Intrakutanproben sowie Rüsselkulturen² liefern oft falsch-positive oder falsch-negative Testresultate.“

Entwicklung neuer Diagnoseverfahren

Zusammen mit dem Forschungspartner Christian Doppler Labor - Monitoring mikrobieller Kontaminanten (CD-MOMIKO) unter der Leitung von Peter Rossmannith arbeitet Tierärzte ohne Grenzen an der Entwicklung einer hochsensitiven Probenaufbereitungs- und Nachweismethode in Rüsselkulturen von Elefanten. Dadurch wird es möglich sein, Tuberkuloseerkrankungen frühzeitig zu erkennen. So können infizierte Tiere rasch einer Therapie zugeführt, der Therapieerfolg überprüft und eine Ausbreitung der Tuberkulose auf wildlebende Elefanten und vom Aussterben bedrohte Nashornbestände verhindert werden. Peter Rossmannith gibt einen Ausblick auf die nächsten Projektschritte: „Mit Hilfe unseres mehrfach patentierten Matrix-Lysisverfahrens können wir sehr anspruchsvolle Lebensmittelmatrices und klinische Proben aufbereiten. Im Bereich der TBC-Diagnostik von Wildwiederkäuern gelang uns so ein regelrechter Durchbruch. Dieses Know-how wird uns die Arbeit mit Rüsselschleim von Elefanten, der als eine der schwierigsten klinischen Matrices überhaupt gilt, erleichtern. Daher sind wir zuversichtlich, ein geeignetes Probenaufbereitungsverfahren für die TBC-Diagnostik bei Elefanten zu entwickeln.“ Insgesamt nahmen über 140 engagierte Tierarztpraxen in ganz Österreich an der Aktion teil. Ihre Spenden kommen zu 100 Prozent diesem Hilfsprojekt zugute und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Rettung von bedrohten Wildtieren. «



Foto © Christine Iben

» Mögliches Infektionsszenario

Ein an Tuberkulose erkrankter Mensch scheidet den Erreger via Auswurf aus. Der Elefant nimmt das TBC-positive Sputum über den Rüssel auf.

¹ Die Häufigkeitsrate eines Patienten, einmal im Leben an einem bestimmten Leiden zu erkranken.

² Ein mikrobiologischer Abstrich aus dem Elefantenrüssel.

» MEHR INFORMATION

Mehr über *Tierärzte ohne Grenzen* online unter www.vsf.at

Buchtipps aus der Universitätsbibliothek



TIERE NUTZEN

Im Mai 2015 fand am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien die Tagung „Ökonomien tierischer Produktion“ statt. Auch der Tagungsband befasst sich kritisch mit der Nutzung von Tieren in wirtschaftlichen Kontexten und stellt fest, dass diese weitgehend unerforscht ist. Human-Animal Studies fokussieren meist auf Heimtiere, wobei Beziehungen zu BesitzerInnen im Vordergrund stehen. Ökonomien der Tiernutzung sind hingegen für viele VerbraucherInnen nicht sichtbar. Diese wissenschaftliche und lebensweltliche Unsichtbarkeit von Nutztieren verweist auf unterschiedliche Wertzuschreibungen. Nieradzki u.a. diskutieren kritisch 200 Jahre Nutztierhaltung und die Vielschichtigkeit des Mensch-Nutztier-Verhältnisses. Das breite Spektrum der Beiträge regt zum Nachdenken an und rückt die Facetten der Tiernutzungen ins Blickfeld.

» Nieradzki, Lukasz u.a. (2016): *Tiere nutzen*. StudienVerlag: Wien. 209 S.

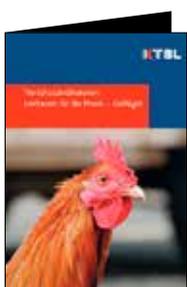


TEXTDIAGNOSE UND SCHREIBBERATUNG:

FACH- UND QUALIFIZIERUNGSARBEITEN BEGLEITEN

Ratgeberliteratur für kreatives Schreiben oder das Verfassen von Abschlussarbeiten gibt es viele, das Buch der vier Autorinnen wendet sich allerdings an DozentInnen und SchreibberaterInnen, die Studierende während des Schreibprozesses begleiten. Ausgangspunkt ist ein bereits existierender oder sich in Arbeit befindlicher Text. Im ersten Teil des Buches wird relevantes Sprach- und Textwissen aufbereitet, im zweiten Teil die Gestaltung der Beratungs- und Begleitsituation behandelt. Dabei beschreiben die Autorinnen neben ihren Konzepten auch eigene Erfahrungen und informieren LeserInnen über Möglichkeiten sowie Grenzen der Textbegleitung.

» Ulmi, Marianne u.a. (2014): *Textdiagnose und Schreibberatung: Fach- und Qualifizierungsarbeiten begleiten*. UTB: Opladen. 275 S.



TIERSCHUTZINDIKATOREN:

LEITFADEN FÜR DIE PRAXIS - GEFLÜGEL

Bisher wurden überwiegend ressourcen- und managementbezogene Indikatoren zur Messung der Tiergerechtigkeit verwendet. Um geeignete Indikatoren zur Messung des Tierwohls zu ermitteln, wurden 2014 und 2015 KTBL-Fachgespräche organisiert und nun in einem Leitfaden zusammengefasst. Darin enthalten sind Empfehlungen, die TierhalterInnen und TierärztInnen dabei helfen, den Stand des Tierwohls im eigenen Betrieb nach aktuellem wissenschaftlichem Stand zu überprüfen. Ablaufschemata und Steckbriefe unterstützen bei der Wahl und Erhebung bestimmter Indikatoren, Foto-Klassifikationstabellen sowie Rechenformeln geben Hinweise für eine sachgerechte Erhebung. So unterstützt der Leitfaden TierhalterInnen und VeterinärmedizinerInnen gleichermaßen und bietet fundierte Möglichkeiten, das Tierwohl zu erheben.

» Knierim, Ute u.a. (2016): *Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis - Geflügel*. KTBL: Darmstadt. 64 S.

» SERVICE



Mittlerweile werden bei der Auslieferung von Lizenzverträgen für wissenschaftliche Zeitschriften mit unterschiedlichen Verlagen zusätzlich Möglichkeiten verhandelt, kostenfrei oder rabattiert Open Access zu publizieren.

Kostenfrei kann derzeit in vielen Zeitschriften der Verlage **SpringerNature** (ehemalige **Springer** Zeitschriften) sowie bei **Wiley** publiziert werden. **Frontiers** gewährt allen Universitätsangehörigen einen Rabatt von mindestens 10 Prozent für Publikationen.

Details zu den verschiedenen Abkommen sowie weiterführende Informationen und Links gibt es auf den Informationsseiten zu Open Access der Universitätsbibliothek sowie des Büros für Forschungsförderung und Innovation (FFI):

» www.vetmeduni.ac.at/de/universitaetsbibliothek/infoservice/open-access

» www.vetmeduni.ac.at/de/forschung/forschungsservice

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
Veterinärmedizinische Universität Wien und **Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien**
 1210 Wien, Veterinärplatz 1, T +43 1 25077-0, www.vetmeduni.ac.at

Verantwortlich für den Inhalt: **Marlies Felfernig**
 Redaktion und Produktionsleitung: **Stephanie Scholz**
 MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: **Michael Bernkopf, Marlies Felfernig, David Frank, Claudia Hausberger, Frauke Lejeune, Audrey Lortholary, Georg Mair, Gerda Obermüller, Doris Sallaberger, Stephanie Scholz, Theresa Walter, Richard Zink**

Lektorat: **Susanne Spreitzer**, www.korrekturlesen.co.at
 Design: **Matthias Moser** und www.h2p.at
 Druck: **Druckerei Janetschek GmbH**
 Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein, www.janetschek.at

Erscheinungsart:
 Das **VETMED** erscheint dreimal jährlich.
 Abgabe gratis.

Termine August – Oktober 2018

Ⓐ Anmeldung erforderlich ⓔ Eintritt

AUGUST

MO, 27.08.–DO, 30.08.2018 Ⓐ

11th International Congress for Veterinary Virology & 12th Annual Meeting of EPIZONE
Kongress mit dem Schwerpunkt „Challenges in Veterinary Virology 2018“ zu allen aktuellen Aspekten der Veterinärvirologie
Alle Infos zum Programm:
www.esvv2018.eu
Panoramasaal

MO, 27.08.–SA, 01.09.2018 Ⓐ

2nd CEPI Summer School: Poultry Health and Nutrition
Das Kooperationsprojekt CEPI (Centre of Excellence for Poultry Innovation) organisiert eine Summer School an der Vetmeduni Vienna Campus

SEPTEMBER

MO, 17.09.–DO, 20.09. • 9:00–16:00 Uhr Ⓐ ⓔ

Weiterbildungskurs: Führen einer Hausapotheke
Kurskosten: € 60,- | Studierende: € 30,-
Hörsaal C

OKTOBER

FR, 05.10.2018 • ab 10:00 Uhr

Akademische Feier
Verleihung der akademischen Titel an AbsolventInnen
Festsaal

MO, 08.10.2018 • 14:00 Uhr Ⓐ

Führung Historisches Archiv
Archivarin Zuzana Raczova führt durch das Historische Archiv der Vetmeduni Vienna
Treffpunkt: Eingang Festsaalgebäude

DO, 18.10.2018 • 14:00–18:00 Uhr

Teaching Vets-Symposium #4
Fachlich-kollegialer Austausch
Verleihung des Vetucation® Awards sowie der Preise Teacher, Instructor und Student of the Year
Festsaal

DO, 18.10.2018 • 19:00 Uhr Ⓐ

Lesung
Dietmar Niessner stellt sein Werk „Bio – im Kern in der Stadt und auf dem Land. Monat für Monat durchs Bienenjahr“ vor
Bibliothek

Alle Termine und mehr Infos online unter www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/veranstaltungen

RÄTSELBILD



GEWINNFRAGE

Welcher typische, aber selten im Projekt StadtWildTiere gemeldete Stadtbewohner ist hier zu sehen?

Ⓐ Hausmaus Ⓑ Ziesel Ⓒ Wanderratte

Antworten können bis **14. September 2018** an communication@vetmeduni.ac.at geschickt werden.
Unter allen korrekten Einsendungen verlosen wir das Buch „StadtWildtiere – Säugetiere in unserer Nähe“ (siehe rechts).

Auflösung der letzten Ausgabe: Es handelte sich um ein Hundegebiss.

» PREIS

JETZT GEWINNEN!



WILDTIERE IN DER STADT

In der Stadt leben neben vielen Menschen auch die unterschiedlichsten Wildtiere. Aber welche Tiere sind das? Auf einem Streifzug durch unterschiedliche Lebensräume erfahren Kinder spannende Informationen über das geheime Leben der Säugetiere in der Stadt.

BESTELLEN

Das Buch „StadtWildtiere – Säugetiere in unserer Nähe“ kann um 9,50 Euro zzgl. Versandkosten bestellt werden: theresa.walter@vetmeduni.ac.at

FOLGE UNS!

Vetmeduni Vienna auf Social Media

-  www.facebook.com/vetmeduni.vienna
-  www.twitter.com/vetmedunienna
-  www.youtube.com/vetmedvienna



nuova

Sie suchen VeterinärmedizinerInnen wir haben die Lösung!

VeterinärmedizinerInnen aus Österreich sowie den benachbarten Ländern wie
Slowenien – Ungarn – Polen – Tschechische Republik – Slowakei

WER WIR SIND

nuova unterstützt Unternehmen in den unterschiedlichsten Personalangelegenheiten. Wir analysieren die personellen Anforderungen unserer KundInnen und entwickeln darauf basierend Lösungen, um als optimales Bindeglied zwischen Unternehmen und BewerberInnen die Interessen beider Seiten zufriedenzustellen. Die richtigen MitarbeiterInnen sind ein

wesentlicher Bestandteil für den Erfolg eines Unternehmens. Der Kampf um die besten Talente und MitarbeiterInnen ist real und erfordert es, sich dieser Thematik effizient zu stellen.

UNSER ANGEBOT

Aufgrund unserer Erfahrungen bieten wir Ihnen:

- » Vermittlung/Recruiting passender KandidatInnen
- » Intensivsprachkurse für qualifizierte BewerberInnen
- » geförderte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Bei Interesse sprechen Sie mit uns.

Wir sind für Sie unter der Referenznummer 20180505 da.



nuova

nuova Personaldienstleistung GmbH
Feldkirchner Straße 10
A-8054 Seiersberg
Tel: +43 316 228030
www.nuova2.at

Verantwortung für Tier und Mensch

Forschen

Heilen

Lehren

Möchten Sie VETMED – Das Magazin der Veterinärmedizinischen Universität Wien drei Mal pro Jahr kostenlos nach Hause geliefert bekommen?

Dann füllen Sie bitte das Formular unter www.vetmeduni.ac.at/abo-vetmed
aus. Wir freuen uns, Sie als AbonnentIn begrüßen zu dürfen!

Das Abo ist jederzeit kündbar. Wenn Sie keine weiteren Ausgaben von VETMED – Das Magazin
mehr erhalten wollen, senden Sie uns bitte ein entsprechendes E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an
communication@vetmeduni.ac.at. Wir löschen die angegebene Adresse dann aus unserem Verteiler.

VETMED
3x pro Jahr kostenlos!



[www.vetmeduni.ac.at/
abo-vetmed](http://www.vetmeduni.ac.at/abo-vetmed)

Sie sind bereits AbonnentIn und wollen weiterhin das Magazin erhalten?

Dann senden Sie uns bitte die beiliegende Postkarte zur Bestätigung der neuen
EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ausgefüllt zurück.